33. Jahrgang. Dienstag, 2. Dezember. Abend-Ausgabe.



Nr. 18631.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezbr. (W. T.) Bei der gestrigen Galatafel anläßlich des **250jährigen Gedenktages der Thronbesteigung des großen Kurfürsten** sprach der **Kaiser** einen Toast. Nach einem historischen Rückblick auf die damalige Zeit hob der Kaiser hervor, was der Kurfürst für die militärische und sittliche Hebung des Volkes gethan; seine Schöpfungen bildeten die Basis, auf welcher das Reich auferstand; er wiederhole Friedrichs des Großen Worte: „Der Mann hat edel gethan!" und rufe besonders den Herren vom Regiment „Großer Kurfürst" zu: Wir wollen fortfahren auf der Bahn meines großen Ahnherrn und festhalten an Gottesfurcht, Treue, Hingebung und Gehorsam. Ich trinke auf das Wohl Brandenburgs; dreimal Hurrah!

Paris, 2. Dezember. (Privattelegramm.) Der „Temps" meldet, zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien sei ein **Uebereinkommen bezüglich Luxemburgs** getroffen worden.

Konstantinopel, 2. Dezbr. (Privattelegramm.) **Serbien** verlangt wegen der neuerlichen **Arnauteneinfälle Genugthuung** von der Türkei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Dezember.

Die Landgemeindeordnung.

Soweit sich aus der ersten Lesung der Landgemeindeordnung, welche gestern vor ziemlich leeren Bänken und noch leereren Tribünen zum Abschluß gelangt ist, Schlüsse auf die weiteren Stadien der Verhandlungen ziehen lassen, wird das Zustandekommen der Vorlage in der Hauptsache davon abhängen, ob die Regierung einer Amendirung der Vorlage im Sinne der Conservativen, Freiconservativen und eines Theils des Centrums, d. h. einer Verschlechterung derselben zuzustimmen geneigt ist. Abg. v. Heydebrand, welcher die Entscheidung über die Zusammenlegung der Gutsbezirke und Zweiggemeinden und über die Errichtung von Gemeindevertretungen und bei der Beschlußfassung über die Gemeindeumlagen den Kreisausschüssen übertragen wissen will, — die es natürlich beim Alten lassen würden — erklärte von vornherein, die Conservativen würden an ihrem Standpunkt festhalten. Ebenso hat Frhr. v. Schalscha, der übrigens nur im Sinne eines Theiles des Centrums sprach, die deutliche Erklärung abgegeben, etwas Brauchbares werde nur zu Stande kommen, wenn die Regierung nicht starr auf ihrem Standpunkt beharrt, sondern hübsch nachgiebig sei. Minister Herrfurth fand vor der Hand keinen Anlaß, auf diese Winke näher einzugehen, und begnügte sich damit, die Vorlage in den einzelnen beanstandeten Punkten zu vertheidigen. Eine freundlichere Stellung zu der Vorlage nahm der zweite Redner, der freiconservative Abg. Wessel im Gegensatz zu Tiedemann-Labischin ein, woraus sich ergiebt, daß auch die Freiconservativen gespalten sind; ferner der nationalliberale Herr Hobrecht, der diese Gelegenheit benutzte, um die sehr zutreffende Erklärung abzugeben, daß **Zölle und Agrargesetzgebung der Landbevölkerung keinen Nutzen gebracht** hätten: eine Erklärung, die hoffentlich bei seinen Parteigenossen ungetheilten Widerhall findet und gegebenen Falls zu den entsprechenden Consequenzen führt. Der Redner der Freisinnigen, Abg. Rickert, kennzeichnete am Beginn seiner eingehenden Rede zuerst die große Tragweite dieses gesetzgeberischen Aktes, beklagte es mit Recht, daß die vorliegende Reform, deren Dringlichkeit man schon im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts anerkannt habe, so lange habe auf sich warten lassen, und unterzog dann die Hauptpunkte der Vorlage einer Kritik namentlich den conservativen Verschlechterungsbestrebungen gegenüber in der Richtung, daß das Selbstverwaltungsprincip geschützt und weiter ausgebildet, daß die bürgerliche Selbstthätigkeit angeregt und gefördert und das Gemeindewahlrecht erheblich ausgedehnt werde. Bezüglich der Gutsbezirke stellte er als das zu erstrebende Ziel allerdings die schließliche Beseitigung derselben hin, wenn auch bis dahin noch viel Zeit verfließen werde, da für jetzt und überall diese Beseitigung niemand wolle, eine solche vielmehr nur schrittweise in Angriff zu nehmen sei. Redner constatirte ausdrücklich, daß seine Partei „auch den kleinsten Schritt" auf dem Wege dieser Reform mitmachen werde, aber selbstverständlich nicht die Rückschritte, welche die Herren v. Heydebrand, Tiedemann, Schalscha im Sinne haben. Bei der Stärke der conservativen Partei ist zu befürchten, daß die Majorität auf ihrer Seite sein wird, so daß die Regierung vor die Alternative gestellt würde, das Gesetz fallen zu lassen oder es in einer Form anzunehmen, welche der in den Kreisausschüssen herrschenden Mehrheit der Großgrundbesitzer die Handhabe giebt, die Ausführung des Gesetzes im Sinne der Entwickelung der Landgemeinden zu vereiteln.

Die Reichstagssession.

Der heute nach einer Pause von vier Monaten zu seiner zweiten Session zusammentretende Reichstag findet ein recht ansehnliches Arbeitspensum vor. Abgesehen von der sogenannten Arbeiterschutz-Vorlage, mit welcher die achte Commission bereits seit dem 4. November sich von neuem beschäftigte und deren erste Lesung vollendet hat, werden den Reichstag folgende neue Gesetzvorlagen und Anträge in Anspruch nehmen:

Gesetze: betr. die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich; betr. die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1890/91; betr. Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und der Telegraphen; betr. die Besteuerung des Zuckers; betr. Abänderung des Patentgesetzes; betr. den Schutz von Gebrauchsmustern; endlich das Gesetz betr. den Reichshaushalts-Etat pro 1891/92.

Anträge: der Abgeordneten Barth und Rickert auf Erlaß eines Gesetzes betr. Abänderung etc. des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869; des Abg. Rintelen und Genossen auf Erlaß eines Gesetzes betr. Abänderung etc. der Vorschriften der Strafprozeßordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens, sowie die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen.

Ferner sind dem Reichstag zugegangen:

eine Uebersicht über den Stand der Bauausführungen und die Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen vom 30. September 1890 und

eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze.

Die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reiche vollzieht sich, wie vorauszusehen war, auf der Basis einer Einverleibung in Preußen. Beantragt ist unter anderem die Ausdehnung der bezüglich der Reichskriegshäfen Kiel und Wilhelmshafen geltenden besonderen Bestimmungen auf die Insel, eine natürliche Folge der strategischen Bedeutung derselben.

Am umfangreichsten werden sich voraussichtlich die Verhandlungen des Reichstages über die Abänderungen des Zuckersteuer-Gesetzes und des Krankenversicherungsgesetzes gestalten. Bei ersteren ist die Opposition der Zuckerindustriellen — bei letzteren die der Anhänger der freien Hilfskassen zu erwarten.

Bei ersterer werden sich möglicherweise also Gegner und Vertheidiger aus allen Lagern zusammenfinden.

Außer diesen verschiedenen kleinen und großen Vorlagen bezw. Initiativ-Anträgen werden den Reichstag aber noch eine Reihe in der ersten Session unerledigt gebliebener Initiativ-Anträge aus dem Hause beschäftigen. So in erster Linie der auf Verminderung bezw. Abschaffung der Lebensmittel-Zölle abzielende, aus den Reihen der Freisinnigen hervorgegangene Antrag und ferner der von Mitgliedern der Rechten eingebrachte Gesetzentwurf über den Erlaß eines Reichs-Heimstätten-Rechts. An reichem Arbeitsstoff fehlt es also dem Reichstage nicht.

„Wer das Kreuz hat, der segnet sich."

Dieser aus dem Mittelalter stammende Spruch wurde vom Fürsten Bismarck noch in den letzten Zeiten seiner Reichskanzlerschaft gelegentlich angewandt, und wie sich jetzt immer mehr herausstellt, ist derselbe überhaupt charakteristisch für das nun glücklich beseitigte Regime. — Als der frühere Reichskanzler als Gutsherr von Varzin sich von der Kreisverwaltung und den Einschätzungscommissionen des Kreises Rummelsburg nicht rücksichtsvoll genug behandelt glaubte, legte er — schreibt die „Lib. Corresp." — dem preußischen Landtage ein Gesetz vor und setzte es durch, wonach seine hinterpommerschen Güter vom Kreise Rummelsburg abgezweigt und dem Kreise Schlawe zugeschlagen wurden. Er sagte später selber, daß er es gethan, weil er eben „die Klinke der Gesetzgebung in der Hand" hatte. Daß ein öffentliches Interesse dabei vorlag, wurde von ihm garnicht behauptet. „Wer das Kreuz hat, der segnet sich." — Wenn das wahr ist, was in letzter Zeit von dem durch kein Gesetz begründeten Erlaß des Fideicommißstempels verlautet, den Minister, die zugleich vielfache Millionäre sind, sich gegenseitig zudecretirt haben, so ist das das auffallendste der Beispiele, wie unter dem verflossenen Regime im Sinne jenes mittelalterlichen Sprüchworts gehandelt worden ist. Der kleinste Grundstücksbesitzer wird wegen der paar Mark Stempelgebühren, die er bei einer Aenderung im Besitzverhältniß zu zahlen hat, bis zur Execution und Subhastation gebracht, wenn er nicht zahlt. Und die Herren Ministermillionäre „erlassen" sich viele Tausende von Stempelgebühren gegenseitig, obgleich es kein Gesetz giebt, das irgend jemanden davon zu befreien gestattete. „Wer das Kreuz hat, der segnet sich." — Durch diesen Grundsatz ist in den letzten Lustren ein großer Theil des deutschen Volkes moralisch heruntergebracht worden. Denn die ganze Zoll- und Wirthschaftspolitik ist nichts anderes, als die Inslebenführung des Grundsatzes: „Wir haben die Macht in der Hand, darum beeinflussen wir die Gesetzgebung in unserem Interesse." — Es wird in Deutschland erst wieder ein gesundes politisches Leben vorhanden sein, wenn sich jedermann im Reiche scheut, nach dem Grundsatz zu handeln: „Wer das Kreuz hat, der segnet sich."

*

Von dem bereits erwähnten lahmen Rechtfertigungsversuch bezüglich dieser Stempelsteuererlaßaffäre in den „Hamb. Nachr.", dem Organ des Fürsten Bismarck, ist übrigens auch die „Nat.-Ztg." nicht befriedigt. Dieselbe schreibt dem Hamburger Blatte gegenüber:

„Der Erlaß des Stempels selbst sowohl in dem Lucius'schen, als in den anderen Fällen scheint nicht bestritten zu werden. Es fragt sich aber, ob Steuern und Abgaben aus anderen Gründen, als den in den Gesetzen vorgesehenen, erlassen werden dürfen. Wir wüßten nicht, worauf hin diese Frage bejaht werden könnte. Und selbst wenn dies formell zulässig wäre, könnte es nicht gerechtfertigt erscheinen, derartige Steuererlasse so reichen Leuten zu gewähren, wie es die Begründer von Fideicommissen zu sein pflegen. Die principielle Erledigung der aufgeworfenen Frage für die Zukunft im Sinne der allseitigen Erfüllung der gesetzlichen Steuerpflicht scheint uns unerläßlich."

Die Conferenz über das höhere Schulwesen

wird, wie der „Reichsanz." berichtet, unter Theilnahme des Kaisers am 4. Dezember eröffnet werden. Besondere Berichterstatter und Mitberichterstatter sind zu den einzelnen Fragen ernannt worden. Die von denselben der Conferenz zu unterbreitenden Thesen werden durch den Druck vervielfältigt. Eine besondere Geschäftsordnung ist für die Conferenz festgestellt. Den Vorsitz wird, so viel wie möglich, der Unterrichtsminister selbst führen. Ohne Stimmrecht werden an den Verhandlungen theilnehmen Commissare der ersten Unterrichtsabtheilung des Cultusministeriums, des Finanz-, Kriegs- und Landwirthschafts-Ministeriums. Ueber die Verhandlungen werden außer den Sitzungsprotokollen stenographische Berichte aufgenommen werden. Die Veröffentlichung derselben bleibt vorbehalten. Sofort nach Schluß jeder Sitzung werden im „Reichsanz." kurze Berichte erscheinen. Der „Reichsanz." veröffentlicht auch das Verzeichniß der eingeladenen Mitglieder. Nur Prof. Dr. Koch hat die Einladung mit Rücksicht auf seine anderen Arbeiten abgelehnt. Eine Vergleichung der amtlichen Liste mit den von uns nach der „National-Ztg." mitgetheilten 39 Namen ergiebt, daß Dr. Matzat und Dr. Rehrmann nicht berufen sind, daß dagegen noch folgende, bisher nicht erwähnte Einladungen stattgefunden haben: Pastor v. Bodelschwingh-Bielefeld, Prof Ende, Prof. v. Helmholtz, Universitätsprofessor Dr. Tobler in Berlin, Rector Volkmann in Pforta.

Das Leichenbegängniß des Königs von Holland.

Die Trauerfeier am Sarge des Königs ist in Schloß Loo gestern in erhebendster Weise nach dem dafür aufgestellten Programm verlaufen. Eine nach Tausenden zählende Menge aus allen Theilen des Landes folgte der Ueberführung des mit Blumen reich geschmückten Sarges nach dem Bahnhofe, von wo derselbe um 11 Uhr 35 Min. mittelst Sonderzuges nach dem Haag übergeführt wurde. Um 4 Uhr traf der Zug auf dem Staatsbahnhofe im Haag ein, wo ihn die Minister, die Behörden und die Truppen der Garnison erwarteten. Sodann wurde der Sarg unter Glockengeläute und Artilleriesalven durch 24 Unteroffiziere des Landheeres und der Marine in den prachtvollen Leichenwagen gehoben und nach dem Palais in Noordeïnde gebracht. In den Straßen, welche der Trauerzug passirte, bildeten die Truppen Spalier. Um $5^{1}/_{4}$ Uhr traf der Zug im Palais ein, wo der Sarg alsbald in dem Trauergemache aufgebahrt wurde.

Die Königin Wilhelmine und die Königin-Mutter waren schon früh $9^{1}/_{2}$ Uhr von Schloß Loo abgereist und um $11^{1}/_{2}$ Uhr im Haag eingetroffen. Beide trugen tiefe Trauer und begaben sich alsbald nach den königl. Palais in Noordeïnde. Am Sonntag Abend fand am Sarge des Königs ein Gottesdienst in Gegenwart der beiden Königinnen statt, bei welchem der Pastor Beets die Trauerrede hielt.

Der luxemburgische Staatsminister Eyschen wird heute in Coblenz mit dem Großherzog zusammentreffen und sich mit demselben nach dem Haag begeben. Die luxemburgische Regierung wird bei der Bestattung des Königs von Holland durch vier Mitglieder vertreten sein, die Kammer durch den Vorsitzenden und zwei durch das Loos bestimmte Deputirte, der Staatsrath durch zwei Mitglieder, die Hauptstadt durch den Bürgermeister.

Von **Weimar** ist gestern Vormittag der Großherzog Karl Alexander, der Schwager des verstorbenen Königs, nach dem Haag zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten abgereist; in Kassel wird sich ihm der Erbgroßherzog anschließen. Als Vertreter des dänischen Königshauses hat sich gestern Prinz Waldemar nach dem Haag begeben.

Die Parnellkrisis.

In einer in **Dublin** gestern stattgehabten Versammlung der der nationalistischen Partei angehörenden Mitglieder der hiesigen Municipalität wurde mit 29 gegen 12 Stimmen eine Resolution beschlossen, in welcher erklärt wird, daß Parnell Chef der nationalistischen Partei bleiben solle.

Inzwischen hat Parnell seine Absicht, nach Cork zu reisen, um dort seine Wähler zu befragen, vorläufig noch verschoben, um gestern Nachmittag einer in London stattfindenden Versammlung der irischen Deputirten beizuwohnen. Ueber den Verlauf dieser Versammlung geht uns folgende Depesche zu:

London, 2. Dezbr. (W. T.) Parnell präsidirte gestern Nachmittag einer Versammlung von 74 irischen Abgeordneten des Unterhauses. Nolan schlug Vertagung bis zur Consultirung der Wähler Parnells vor. Sexton begehrte unmittelbare Entscheidung, um den Bruch mit den Liberalen zu verhindern. Parnells Rücktritt sei unerläßlich für die Homerule. Mehrere Redner folgten. Parnell tadelte lebhaft jene, welche ihn in vergangener Woche gewählt hätten und heute seine Absetzung begehrten; er erklärte, er habe das irische Volk hinter sich, werde aber auf Begehren der Versammlung zurücktreten. Die Discussion wurde darauf kurz unterbrochen.

Ueber den Abschluß der Verhandlung liegt uns bis zur Stunde noch keine Nachricht vor.

Ministerkrisis in Rumänien.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat der König die Präsidenten des Senats und der Kammer zu sich berufen, um mit denselben über die entstandene Ministerkrisis zu berathen. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Rosetti wurde vor der jüngsten Umgestaltung des Cabinets zum Gouverneur der Bank ernannt.

Aus dem Congostaat

sind Nachrichten von neuen Kämpfen in Brüssel eingetroffen. Größere Banden arabischer Sklavenhändler, welche sich gegen den Sankuru in Bewegung gesetzt hatten, sind mit erheblichen Verlusten durch die Truppen des Lagers am Sankuru unter dem Befehl des belgischen Lieutenants Descamps zurückgeworfen worden. — Bei Banana sind bedeutende Vorräthe von Feuerwaffen, welche für Rechnung der „Nieuwe Afrikaansche Vennootschap" zu Rotterdam eingeführt werden sollten, angehalten und mit Beschlag belegt.

Botschaft des Präsidenten Harrison.

Der Congreß der Union hat gestern in Washington seine Sitzungen eröffnet. Präsident Harrison richtete an denselben eine Botschaft, welche die freundschaftlichen Beziehungen der Union zu allen Nationen Europas und des Orients erwähnt und besagt, die Bande des Wohlwollens und der Interessengemeinschaft, welche die Vereinigten Staaten mit den übrigen amerikanischen Staaten verbänden, seien durch den in Washington stattgehabten panamerikanischen Congreß sichtlich verstärkt worden. Präsident Harrison giebt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß das von der internationalen Conferenz vorgeschlagene Schifffahrts-Reglement von allen Mächten angenommen werde, und bezeugt seine Sympathie der Antisklaverei-Conferenz, deren Beschlüsse dem Senate unterbreitet würden, sobald Holland seine Zustimmung gegeben haben würde.

Die Botschaft erklärt es ferner für nothwendig, noch einige Monate abzuwarten, um die Wirkung der Silberakte auf die vom Silber abhängigen Werthe festzustellen; vorläufig habe dieses Gesetz im allgemeinen einen wohlthätigen Einfluß auf die Geschäfte ausgeübt. Der beträchtliche Goldvorrath in den Vereinigten Staaten werde den Abschluß einer internationalen Vereinbarung über den uneingeschränkten Gebrauch des Silbers fördern, sowohl in geprägtem wie in ungeprägtem Silber. Bezüglich der Mac Kinley-Bill erklärt die Botschaft, es wäre nicht zweckmäßig, an derselben Veränderungen vorzunehmen, bevor nicht eine allgemeine und vollständige Erfahrung über ihre Wirkung vorliege. Bisher sei nicht bewiesen, daß der Tarif den Interessen des Handels und der Industrie der Vereinigten Staaten abträglich sei, eher das Gegentheil. Harrison hält also an dieser unheilvollen Bill fest. Nun, so müssen die Demokraten bis zum Ablauf seiner Amtsperiode warten; dann wird sie um so sicherer fallen.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 1. Dezember.

Die erste Berathung der **Landgemeindeordnung** für die sieben östlichen Provinzen wird fortgesetzt.

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (cons.): Meine politischen Freunde billigen, daß sowohl in dem Gesetzentwurf, wie in ihrer Begründung überall an historisch Bestehendes angeknüpft wird, und daß vieles Neue besser ist, als das Alte. Gleichwohl werden zahlreiche wichtige Punkte in der Vorlage noch zu verbesseru sein. Gewiß haben manche Gutsbezirke keine weitere Existenzberechtigung. Aber gerade unsere Partei wünscht, daß mit den Gutsbezirken schonend verfahren werde. In der Frage des Wahl- und Stimmrechts sind wir principiell für eine Zulassung der Nichtangesessenen, besonders der Pächter und größeren Gewerbetreibenden. Die Zweckverbände haben bisher überall Nützliches erreicht. Man muß ihre Bildung auch in Zukunft erleichtern, aber dabei dem Ermessen des Kreisausschusses einen größeren Spielraum gewähren. Die lokalen Interessen wird weder der Bezirksausschuß, noch der Provinzialausschuß, sondern nur der Kreisausschuß genügend zu würdigen wissen, und ihm gebührte auch ein entscheidender Einfluß auf die Errichtung der Gemeindevertretung. Es handelt sich aber in keinem Fall bei unseren Abänderungsvorschlägen um eine einseitige Parteinahme für den Großgrundbesitz. Gerade die Bauern sind es, welche oft der Vereinigung von Gutsbezirken und Gemeinden widerstreben. Hier aber Frieden und Eintracht zu erhalten, ist von der höchsten Wichtigkeit, denn die stärksten und festesten Wurzeln unserer Monarchie liegen doch immer in unseren ländlichen Bezirken. (Beifall.)

Abg. Rickert: Wir stehen hier vor einem der wichtigsten Akte unserer inneren Gesetzgebung, für welchen leider die Theilnahme noch nicht so rege ist, wie zu erwarten war. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß in demselben Augenblick, in welchem die Socialdemokratie die Parole ausgiebt: auf die Dörfer! auch der Minister erklärte, auch die Gesetzgebung müsse auf die Dörfer gehen. Im Februar war er noch zweifelhaft, ob man nicht mit dem Bestehenden auskommen könne. Ich freue mich über diesen Fortschritt. Wir sind der Meinung, die Gesetzgebung hätte längst auf die Dörfer gehen müssen. Man hat der ländlichen Bevölkerung nur zu lange vorenthalten, was die Städter seit einem Jahrhundert fast haben. Das letzte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts soll vollenden, — so sagt der Minister — was das erste Jahrzehnt begonnen hat. Sehen Sie in dieser Vorlage eine Vollendung des Werkes? Wir nicht. Es ist der bescheidenste Anfang; aber auch den kleinsten Fortschritt wollen wir willkommen heißen, wenn es nur überhaupt vorwärts nach dem Ziele geht, das wir vor uns haben und die Gesetzgebung von 1850 sich schon gesteckt hat. Der Minister hat Recht, hier sollten keine Parteiinteressen mitspielen. Würden wir die Vorlage von diesem Gesichtspunkt aus ansehen, wir würden uns mit den Gegnern derselben verbinden. Ueber kurz oder lang müßte die Reform doch kommen und es würde dann gründlicher aufgeräumt werden, als die Vorlage es

will. Es ist mitunter richtig, Resignation zu üben und zu warten, wenn das Bessere doch kommen muß. Bei den großen Culturfortschritten der Staaten und der Menschheit wollen einige Jahre wenig bedeuten. Aber diesen Standpunkt haben wir in dieser Frage nicht. Wir sind der Ueberzeugung, daß schnell und energisch gehandelt werden müsse. In einer vernünftigen Selbstverwaltung liegen die Wurzeln der Kraft des Staates; aber freilich nicht in einer Selbstverwaltung, welche gleichbedeutend ist mit der Vergrößerung der Macht des Landraths, der Büreaukratie überhaupt. Eine Landgemeindeverfassung schaffen, welche die Selbstthätigkeit, die Intelligenz und den Gemeinsinn fördert, heißt ein festes Gefüge und einen festen Unterbau des Staatswesens schaffen, welcher in Sturm und Wetter aushält. Von diesem Gedanken getragen haben erleuchtete Staatsmänner vor 80 Jahren die Städteordnung geschaffen; dieselben Männer wollten das Werk durch eine Landgemeindeordnung ergänzen. Aber 80 Jahre sind vorübergegangen, die Reaction ist siegreich gewesen in der Zurückhaltung alles dessen, was für unser Staatswesen nothwendig war. Wir geben uns in Bezug auf die Vorlage keinerlei Illusionen hin. Ich habe die Meinung, daß der bescheidene Anfang auch noch verschlechtert werden wird, und daß man Dinge in das Gesetz hineinschreiben wird, die es uns weniger annehmbar machen. Aber auch den kleinsten Fortschritt werden wir gern anerkennen und an dem großen Reformwerk mitarbeiten. Ueber die Frage des Bedürfnisses glaube ich wenig sagen zu müssen. Das hohe Haus hat das Bedürfniß in allen Parteien anerkannt. Nur ein einziger Abgeordneter, Hr. v. Meyer-Arnswalde, ist ehrlich genug, die Bedürfnißfrage zu leugnen. In der Presse hat ein hiesiges Centralorgan der conservativen Partei vor kurzem gesagt, daß die Antwort eines Bauers bezeichnend sei, wenn man ihn frage, ob er lieber bessere Hammelpreise oder eine bessere Landgemeindeordnung haben wolle, er werde sich für die besseren Hammelpreise entscheiden. (Heiterkeit. Sehr richtig! rechts.) Das also ist der Gemeinsinn, die conservative Bürgertugend, das Geld ist's, für welches man kämpft! Ein anderes conservatives Blatt erklärt, die Landleute hätten gar kein Bedürfniß nach einer Landgemeindeordnung, nur die Städter schrieen nach Reform. (Abg. v. Meyer-Arnswalde: Sehr wahr!) Ich kenne doch eine ganze Anzahl von Bauern, die anderer Ansicht sind. Hr. v. Meyer-Arnswalde allerdings hat sich jetzt als ein ganz feudaler Reactionär entpuppt (Heiterkeit), er steht jetzt nicht mehr in dem Verdacht, irgend welche liberale Neigungen zu haben. (Heiterkeit links.) Er preist die Schulzen, die nicht einmal schreiben können, und freut sich über einen Etat, der mit Kreide auf den Tisch geschrieben und nachher mit Schwamm abgelöscht wird. Allerdings will auch ich nicht, daß diese Reform eine bedeutende Vermehrung des Schreibwerks zur Folge hat. Aber ist denn das die nothwendige Folge? Wer bringt aber die Schreiberei in die Gemeinden und die Gutsbezirke? Das ist die Büreaukratie. Es ist eine Unwahrheit, daß die Selbstverwaltung Schreiberei im Uebermaß nothwendig macht. Im Gegentheil. Man muß lernen, auch ohne viele Aktennummern die Dinge gut zu erledigen. Sie werden z. B. mit dem Alters- und Invalidengesetz noch Ihr blaues Wunder erleben. Aber das Schreibwerk ist kein nothwendiger Appendix zur Landgemeindeordnung. Die Büreaukratie, die schwerfällige, machtbedürftige allein bringt die Schreiberei in die Landgemeindeordnung. Machen Sie dem Bauern nicht Angst vor den vielen Schreibereien. Eine Zeit lang hat man die Meinung vertreten, der Kreis sei das letzte Glied, an dessen Ausbau die Gesetzgebung heranzutreten habe. Ich halte das für eine verfehlte Anschauung. Die Landgemeinden sind der Untergrund, auf welchem das Staatsgebäude aufgebaut werden muß. Es wird gesagt, der Minister habe einen Fehler gemacht, weil er den Provinziallandtag nicht gehört habe. Es handelt sich aber nicht um lokale, sondern um Staatsinteressen. Was hat der Provinziallandtag dabei zu thun? Wir kennen ja solche Gutachten der Provinziallandtage. Unter dem Minister Westphalen hat der sächsische Provinziallandtag, also einer der intelligentesten, beschlossen, die Theilnahme an der Gemeinde wird vom Bekenntniß einer der anerkannten christlichen Kirchen abhängig gemacht. (Hört! Hört! links.) Bei lokalen Dingen, z. B. wenn es sich um eine Fischereiordnung handelt, möge man den Provinziallandtag hören. Die Vorlage hat zunächst den formellen Zweck, eine einheitliche Gestaltung der Bestimmungen über die Landgemeindeordnung herbeizuführen. Wer in der Praxis steht, weiß, wie stark das Bedürfniß hierzu ist. Man hat kaum einen Begriff, welche Confusion in der Rechtskunde auf diesem Gebiet herrscht. Der Wirrwarr zwischen Observanzen, Recht und gesetzlichen Bestimmungen ist kaum noch zu lösen. Schon aus diesem Grunde muß eine einheitliche Codification geschaffen werden. Ich muß zugestehen, daß ich eine objective Begründung in den letzten Jahren nie in einem anderen Gesetzentwurfe gefunden habe. Ich freue mich dessen. Bezüglich der Gutsbezirke, dieser feudalen Einrichtung wie sie Herr v. Meyer nennt, geht unser Ziel allerdings dahin, die Gutsbezirke zu beseitigen, aber so thöricht sind wir nicht, das jetzt und zwangsweise überall zu wollen. Wir sind keine Freunde der Schablone. Noch lange Zeit wird hingehen, bis dieses Ziel erreicht ist, heute aber erklären wir uns damit einverstanden, allmählich damit vorzugehen. Allerdings ist dieser Anfang gering. Der Minister will die Gutsbezirke da aufrechterhalten, wo sie leistungsfähig sind, um die Aufgaben des Staates und der Gemeinde zu erfüllen. Aber würde der Minister Bedenken tragen, solchen leistungsfähigen Gutsbezirken eventuell schwächere Gemeindewesen zuzuschlagen? Viel klarer als Herr v. Meyer hat sich im Jahre 1850 der Graf Arnim-Boitzenburg ausgesprochen. Er sagte: „Ich will als Gutsbesitzer in meinem Hause Herr bleiben; ich bin stark genug gewesen und bin es noch, um die Pflichten gegen den Staat zu erfüllen. Ich will nicht Gemeinschaft haben mit einer anderen Familie." — Wenn man den Grundsatz aufstellen wollte, daß jeder, der stark genug ist, für sich zu bestehen, nun auch für immer allein bestehen soll, so wäre das die Atomisirung, der Ruin des Staates. Auch der Starke ist nicht stark aus eigener Kraft, sondern er ist es geworden durch den Staat. Deshalb aber hat er die Verpflichtung, auch für die Schwächeren einzutreten. Der Minister will von etwa 15000 Gutsbezirken nur 1673 mit anderen zusammenlegen. Das ist doch ein sehr bescheidener Anfang, zumal die Zahl der nicht leistungsfähigen und im Gemenge liegenden Gutsbezirke über 8000 beträgt. Auf conservativer Seite wünscht man dem Kreisausschuß mehr Einfluß bei der Entscheidung über die Zusammenlegung zu geben. Es ist aber nicht die richtige Stelle, diese ist allein der der Volksvertretung verantwortliche Minister. Hinsichtlich der Gemeindevertretung ist es mir unerklärlich, warum viele der Herren sich im Princip derselben gegenüberstellen. In dem Entwurf ist ungefähr das Richtige getroffen. Der Bevorzugung des Grundbesitzers dagegen kann ich nicht zustimmen. Derselbe soll nach dem Entwurf zwei Drittel der Plätze in der Gemeindevertretung einnehmen. Wenn Sie das schlechte Dreiklassensystem beibehalten, warum lassen Sie in der dritten Klasse nicht alle Leute theilnehmen, wie bei den politischen Wahlen? Der Entwurf gewährt auch keine Erweiterung des Wahlrechts. Es sind jetzt in den Gemeinden 950000 Personen wahlberechtigt, die $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark zu den Gemeindeabgaben aufbringen. Nach der Vorlage werden allerdings 120000 Personen mehr wahlberechtigt; diese bringen aber ihrerseits mehr als 2 Millionen Gemeindeabgaben auf. Das ist keine Reform, wie sie den Wünschen der weiten Kreise des Volkes entspricht. Herr v. Meyer bezeichnet die Landgemeinden nicht als eine Vereinigung von Personen, sondern als eine solche von Grundstücken, deshalb hätten die Nichtbesitzer keinen Grund, in Gemeindeangelegenheiten mitzusprechen. Ein solcher Standpunkt widerspricht völlig unseren Anschauungen vom Staat und seinen Aufgaben. Von diesem Standpunkt kann er seinen Feudalstaat noch heute begründen. In den Städten hat man nur die Hälfte der Plätze den Grundbesitzern vorbehalten. Der Minister hätte sich die Erfahrungen des früheren Ministers Grafen Eulenburg zu Nutze machen sollen, der in seinem Entwurf einer Städteordnung selbst diese Bestimmung aufgab und dies damit begründete, daß ein Bedürfniß, ja die Nützlichkeit einer solchen, eine bestimmte Klasse hervorhebenden Bestimmung nicht vorliege, und dieser Minister war doch auch echt conservativ. Statt dessen geht nun der jetzige Minister noch weiter und räumt den Grundbesitzern $\frac{2}{3}$ der Plätze in der Gemeindevertretung ein. Unbegreiflich ist mir ferner die Bestimmung, daß die höher besteuerten Grundbesitzer 2 und 3 Stimmen in der Gemeindevertretung haben sollen. Die großen Besitzer würden dann nur noch einiger Stimmen bedürfen, um die Majorität auf ihrer Seite zu haben.— Im principiellen Gegensatz befinde ich mich zu der Bestimmung der Vorlage, daß die Stimmabgabe im Protokoll zu vermerken ist. Zwar sagen die Motive, daß diese Bestimmung dem geltenden Recht entspreche, aber manches, was besteht, ist werth, daß es zu Grunde geht. Der Kreistag wird in geheimer Abstimmung gewählt, im Reiche besteht geheime Abstimmung, und geheimes Wahlrecht wäre gerade bei den ländlichen Verhältnissen am Platze, wo Wahldruck zweifellos ausgeübt wird. Findet man das etwa moralisch, wenn die Abhängigkeit von dem Arbeitgeber zum Ausdruck kommt? Wer in unabhängiger, freier Stellung ist, kann mit dem Muth der Bürgertugend offen abstimmen; wer mit den Sorgen des Lebens zu kämpfen hat, dem fehlt diese ideale Unabhängigkeit. Die geheime Abstimmung ist ein Schutz für die Schwachen, ist auch ein Akt der Socialpolitik. — Die in dem Entwurf vorgeschlagene Bestätigung der Schöffen durch den Landrath ist ein Rückschritt gegen die Städteordnung. Dort werden nur Bürgermeister und Beigeordnete bestätigt. Wozu wollen wir hier das Schreibwerk vermehren? Die Zweckverbände sollen neben den Amtsverbänden noch bestehen. Für die letzteren habe sich niemals geschwärmt; wir haben immer darin ein Hinderniß für communale Bildungen des Kreises gesehen, und nur sehr wenige Amtsbezirke haben sich zu solchen communalen Bildungen entwickelt. Wenn diese Zweckverbände das Mittel sein sollen, um allmählich die Amtsverbände zu beseitigen und an deren Stelle Communalbezirke hineinzubringen, dann sind wir damit einverstanden. Das setzt aber voraus, daß das „thunlichst", welches in diesem Paragraphen steht, gewissermaßen obligatorisch gemacht wird. Die ganze Verwaltung der Zweckverbände ist eine schwerfällige. Man wird dazu kommen, daß verschiedene Verbände sich in ihren Zwecken mit einander kreuzen werden.

Ich wiederhole: wir werden gern an dem Werke, das vorliegt, mitarbeiten. Die Furcht, welche man den Bauern einjagt, daß die Landgemeindeordnung ihnen nur mehr Schreiberei, mehr Regiererei und mehr Steuern bringen wird, folgt durchaus nicht aus dem Gesetz selbst. Wenn das geschieht, sind die Betreffenden selbst schuld daran. Richtig ist: es wird anfangs mit den Landgemeinden so gehen, wie mit den Kreisen. Wir haben die Kreisordnung zu Stande bringen helfen in dem Bewußtsein, daß dieses Gesetz am Anfang dem Landrath und der Büreaukratie eine größere Handhabe geben und den Conservativen zur Stärkung dienen würde. Es ist möglich, daß es mit der Landgemeindeordnung in der ersten Zeit ebenso geht. Wenn aber durch sie die Büreaukratie die Macht behalten sollte, weshalb würde das geschehen? Weil diejenigen, für die das Gesetz gegeben wird, von den Rechten und Befugnissen desselben keinen Gebrauch zu machen im Stande oder gewillt sind. Das Material, über welches die Landgemeinden zur Zeit verfügen, ist vorläufig noch verhältnißmäßig wenig zahlreich, das muß man bei aller Anerkennung unseres Bauernstandes sagen. Auch die Lust, diese Dinge in die Hand zu nehmen, ist noch eine sehr geringe. Im weiteren Sinne des Wortes mag dieses Gesetz immerhin eine socialpolitische Bedeutung haben, aber gerade von diesem Gesichtspunkt heraus muß man es bedauern, daß erst heute an die Ausführung der Landgemeindeordnung gegangen wird. Die Selbstverwaltung will gelernt sein, es gehört dazu eine längere Uebung der Geister. Der Gemeinsinn, welcher in der Selbstverwaltung sich entwickelt, will durch die Erfahrung erworben sein. Die Theilnahme an den allgemeinen Angelegenheiten erzeugt erst allmählich den Gemeinsinn, welcher den selbstischen Egoismus zurückdrängt und den Einzelnen nur als Glied des Ganzen betrachtet. Wir brauchen Gemeindemitglieder, welche sich nicht nur als Vertreter von Grundstücken fühlen, sondern als Vertreter der öffentlichen Interessen. Das werden wir um so schneller erreichen, je mehr die Büreaukratie von ihren alten Gewohnheiten abläßt. Soll dies Gesetz die Büreaukratie stärken, ihre Allgewalt zu befestigen, dann wird kein Vortheil für den Staat daraus erwachsen, dann wird es bewirken, daß der Ekel an der Betheiligung an öffentlichen Angelegenheiten zunimmt bei allen Männern, die auf ihre Selbständigkeit etwas halten. Helfen, anregen, anspornen soll die Büreaukratie, aber nicht, wie es bei uns in Preußen leider so oft geschieht, anschnauzend und befehlend auftreten. (Heiterkeit.) Dies Gesetz ist immerhin nur eine Form, wenn auch eine bedeutungsvolle, den Inhalt kann nur die Selbstthätigkeit der Bürger geben. Fördern wir diese, und wird sie wirklich vorhanden sein, dann wird dieses Gesetz dem Vaterlande zum Segen gereichen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Tiedemann-Labischin (freiconf.): Ich gehe mit dem Abg. v. Gneist davon aus, daß eine Regelung der Gemeindeverhältnisse zugleich eine Regelung der Gemeindelasten erheischt. Wie sollen die Lasten vertheilt werden? Daß leistungsunfähige Gemeinden und Gutsbezirke mit einander verschmolzen werden müssen, um leistungsfähige Verbände zu schaffen, ist selbstverständlich. Ob die Bildung von Sammtgemeinden zweckmäßig ist, ist sehr zweifelhaft. So sehr sie sich in Schleswig und in der Rheinprovinz bewährt haben, so wenig passen sie für den Osten, wie schon der Umstand beweist, daß sich aus den Amtsverbänden so wenig Sammtgemeinden gebildet haben. Besser eignen sich für die östlichen Provinzen die Zweckverbände, namentlich für die Wege- und Armenlast.

Abg. v. Schalscha (Centr.) vermißt im Entwurf eine Garantie dagegen, daß Umsturzelemente in die ländlichen Communen eindringen. Die Beschränkung der Nichtbesitzenden auf $\frac{1}{3}$ ist gerechtfertigt, denn sonst würden sie einen zu großen Einfluß in der Gemeindevertretung gewinnen. Doch ist zu befürchten, daß die übrigen $\frac{2}{3}$ von diesem $\frac{1}{3}$ werden majorisirt werden, denn bisher sind Revolutionen nur immer von Minoritäten gemacht worden. (Lachen links.) Die Besitzer werden von ihrer Macht keinen schlimmen Gebrauch machen; aber ihr Bauernstolz muß erhalten werden. Für äußerst bedenklich halte ich die Oeffentlichkeit der Sitzungen. (Hört! hört! links.) Die nicht seßhafte Minorität würde Scenen aufführen und Radau machen, und wenn etwa der Ortsvorsteher die Polizei, den Nachtwächter zum Schutz heranholen würde, so würde dieser wahrscheinlich an die Luft gesetzt werden. Vor allen Dingen muß Schablonisirung vermieden werden; selbst eine provinzielle Regelung ist mir zu schablonenmäßig. Am besten wäre es, stationsweise vorzugehen.

Minister Herrfurth: Die beiden Redner, die heute gegen das Gesetz sprachen, haben dies von ganz entgegengesetzten Standpunkten gethan. Der eine will eine wesentliche Verschärfung der Abänderungen des bestehenden Rechts, der andere eine sehr wesentliche Abschwächung der Abänderungen, so daß schließlich von ihnen kaum etwas übrig bleibt. Für mich entnehme ich daraus, daß die Regierung sich auf dem richtigen Wege befindet. Ob für die Abhaltung der Gemeindeversammlung der Gebrauch von Schanklokalen absolut oder der Regel nach verboten oder generell gestattet ist, ist unerheblich. Bezüglich der Spanndienstleistungen bemerke ich, daß bei Naturalleistungen Ungleichheiten überhaupt nicht vermieden werden können und es nur darauf ankommt, den Weg zu finden, wo sie am wenigsten scharf hervortreten. Die Bestimmung über die Wahl der Gemeindevertretung bringt den zu Grunde liegenden Gedanken allerdings nicht scharf zum Ausdruck. Es soll nicht nothwendigerweise ein Drittel der Vertreter den Nichtangesessenen zufallen müssen, sondern ihm nur zufallen können. Die Folge wird zweifellos sein, daß in 95 von 100 Fällen in der ersten und zweiten Abtheilung nur Angesessene, in der dritten auch Nichtangesessene, aber ebenfalls zum großen Theile Angesessene gewählt werden. Factisch also wird sich die Vertretung der Nichtangesessenen gegenüber den Angesessenen nicht wie 1:2, sondern wie 1:8 stellen. Die Frage, ob die Bildung von Zweckverbänden von allerhöchster Genehmigung abhängig gemacht oder der Beschlußfassung der unteren Verwaltungsorgane überlassen werden soll, ist an sich discutabel. Da man aber zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß es nothwendig sei, den Zweckverbänden Corporationsrechte beizulegen, und diese nur durch Gesetz oder allerhöchste Verordnung beigelegt werden können, hat die Regierung die jetzige Fassung acceptirt. Auf den Standpunkt von Hrn. Rickert, das geheime Stimmrecht durchzuführen und als letztes Ziel das allgemeine Wahlrecht hinzustellen, kann sich die Regierung nicht stellen; technisch ist allerdings ein solches Gesetz, in dem dieses letzte Ziel auch eingeführt ist, leicht herzustellen, das läßt sich vom grünen Tisch aus cum ira et sine studio machen. (Heiterkeit.) Ob, wie Herr v. Schalscha befürchtet, eine Socialdemokratisirung der Landgemeinden erfolgen wird, kann nur die Zukunft lehren. Die Regierung ist der festen Ueberzeugung, daß das nicht der Fall sein wird. Herr v. Heydebrand hat für die Vorlage die sehr bedenkliche Forderung gestellt, daß der Kreisausschuß endgiltig entscheiden soll bei der Zusammenlegung von Landgemeinden und Gutsbezirken. Es handelt sich dabei nicht um eine Handlung der Selbstverwaltung, sondern um einen Akt der Staatsverwaltung, der durch die allerhöchste Genehmigung seinen Abschluß findet. Bisher ist noch niemals daran gedacht worden, daß die Rechte der Krone abhängig gemacht werden könnten von dem Beschlusse eines Selbstverwaltungskörpers. Dem Kreisausschuß ausschließlich die Entscheidung zu übertragen, ist schon deshalb recht bedenklich, weil er den thatsächlichen Verhältnissen etwas zu nahe steht, zumal es Vorsitzende von Kreisausschüssen giebt, die bei ihrer Abneigung gegen jede Landgemeindeordnung ihrerseits einen etwas weit gehenden Einfluß in ihrem Sinne vielleicht üben würden. Im übrigen richte ich an die noch unbekannten Mitglieder der Commission die Bitte, die über der Thür eines jeden Commissionszimmers stehen könnte: Si quid novisti rectius istis, candidus imperti; si non, his utere mecum!

Abg. Graf Limburg-Stirum (conf.): Der Grund, warum die Herren auf der Linken so sehr gegen die Gutsbezirke sind, ist der, daß die Gutsbesitzer in den meisten Fällen conservative Leute sind. (Sehr richtig! rechts.) Wir dagegen wollen möglichst verhindern, daß die Gedanken, welche sie in unpraktischer Weise in unsere Verhältnisse hineintragen wollen, verwirklicht werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Zweckverbände des Hrn. v. Schalscha haben manches Bedenkliche, wenn ich auch nicht die Bedenken des Abg. v. Gneist gegen die Verschiedenartigkeit dieser Verbände theile. Die sogenannten Sammtgemeinden sind ganz unpraktisch. Im großen und ganzen wollen wir dazu mitwirken, daß dies Gesetz zu Stande kommt; ich möchte aber den Minister bitten, in dieser und anderen Fragen den Selbstverwaltungskörpern mehr Vertrauen entgegenzubringen.

Abg. Hobrecht (nat.-l.): Die Unklarheit und Verworrenheit in allen Fragen der Landgemeindeverfassung ist im Laufe dieses Jahrhunderts immer unerträglicher geworden. Durch dieses Gesetz soll nun das bestehende Verfassungsrecht codificirt, erweitert und ergänzt werden. Die Frage der Zusammensetzung der Vertretungskörper ist keine Parteifrage, sondern eine solche praktischer Erwägung. Die Ausdehnung der Mitgliedschaft auf Nichtangesessene halte ich für richtig. Wenn bei den Wahlen für den Reichstag und Landtag die Leute an den höchsten Aufgaben unserer Politik und des Staates mitwirken dürfen, so soll man sie nicht für unfähig und unwürdig halten, an den Arbeiten und Aufgaben theilzunehmen, die ihnen zunächstliegen. Man kann am besten die Einflüsse der Socialdemokratie von diesen Kreisen dadurch fernhalten, daß man ihnen Gelegenheit bietet, an den Aufgaben des öffentlichen Lebens mitzuwirken. Es ist beklagt worden, daß die Bildung der Verbände in das Ermessen der Staatsregierung gelegt ist. Auch ich würde es für wünschenswerth halten, daß in der Commission gewisse Normen für die Bedingungen aufgestellt werden, unter denen eine solche Zusammenlegung stattzufinden hat. In formeller Beziehung müßte z. B. die Zustimmung gewisser Organe der Selbstverwaltung gefordert werden. Im Princip also müßte der Staat für die Zusammenlegung sorgen, die einzelnen Modalitäten, insbesondere die Vertheilung der Lasten, könnte den einzelnen Verbänden überlassen werden. Für die Zweckverbände finden sich schon jetzt Analoga in der Provinz Preußen. Dagegen bin auch nicht dafür, daß man diese Zweckverbände dadurch fördert, daß man ihnen die Grund- und Gebäudesteuer überweist.

Abg. Wessel (freiconf.): Ich begrüße es als einen besonderen Vorzug der Vorlage, daß sie die Beseitigung leistungsunfähiger Gemeinden erleichtert. Die Nothwendigkeit der Bildung von Zweckverbänden kann ich nicht ohne Weiteres anerkennen. Daß die Zweckverbände die künftigen Communaleinheiten sein sollen, an welche die Grund- und Gebäudesteuer kommen soll, kann ich nicht für vortheilhaft halten. Ich bin im Gegentheil fest überzeugt, daß die Art der Ueberweisungen nach der lex Huene ganz fruchtbringend ist. Jedenfalls werden von allen Seiten Concessionen gemacht werden müssen, damit die Vorlage zu Stande kommt.

Abg. Schröder (Pole) erklärt, mit seinen Freunden auf dem Boden der Vorlage zu stehen, auch im Princip mit den Zweckverbänden einverstanden zu sein, nur dürften diese nicht obligatorisch, sondern höchstens facultativ gemacht werden. Daß dem Gemeindevorsteher die Bestätigung versagt werden kann, namentlich wegen seiner politischen Anschauung, sei höchst ungerecht, denn die ganze Gemeinde habe ihm durch die Wahl ihr volles Vertrauen bewiesen.

Hierauf wird die Discussion geschlossen.

Persönlich bemerkt **Abg. v. Meyer-Arnswalde**. Ich bin Herrn Rickert dankbar dafür, daß er heute alle Complimente unterlassen hat. Er ist sogar von seinem Standpunkt aus urgrob gewesen, indem er mich einen Reactionär nannte. Daraus mache ich mir aber nichts; ich bin stolz darauf, mich einen Reactionär zu nennen, denn die heutigen Zustände gefallen mir schlechter als die vor 1848.

Die Vorlage geht hierauf an eine **Commission von 28 Mitgliedern**.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Dezbr. Die heutige **Gedächtnißfeier zu Ehren des Großen Kurfürsten** vor dem Standbilde des Begründers der brandenburgisch-preußischen Machtstellung (worüber schon kurz telegraphisch berichtet ist) verlief in jeder Hinsicht imposant und würdig. Das Denkmal war prächtig mit Fahnen und Kranzgewinden geschmückt. Zwei Kürassiere des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst hielten vorn am Denkmal, ein Garde-Kürassier und ein Grenadier des 2. Garde-Regiments, welche bei der späteren Ablösung durch Grenadiere der Regimenter Alexander und Franz ersetzt wurden, an den hinteren Figuren Wacht. Schon zeitig hatte der Kaiser seinem großen Ahnen seinen Gruß gesandt und einen wundervollen Lorbeerkranz von anderthalb Meter Durchmesser am Fuße des Denkmals niederlegen lassen. Nachdem die zur Feier erschienenen Fürstlichkeiten und militärische Notabilitäten, sowie die zur Parade commandirten Truppentheile auf dem Platze angekommen waren, erschien auch der Kaiser, von glänzender Suite gefolgt, und hielt eine auf die Bedeutung des Tages bezügliche Ansprache, nach deren Schluß die im Lustgarten aufgestellte Batterie vom 1. Garde-Feld-Artillerieregiment einen Salut von 101 Schuß feuerte. Nachdem dieser Theil der Feierlichkeit beendet, begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge nach den Linden, ritt dort zunächst die Fronten der Garderegimenter ab und nahm darauf vor der Universität Aufstellung, um dort, umgeben von den Prinzen und Fürstlichkeiten, der Generalität, den Militärbevollmächtigten und einer überaus glänzenden Suite, über die Regimenter des Gardecorps die Parade abzunehmen. Der Vorbeimarsch fand, von der Schloßbrücke her kommend, nach dem Brandenburger Thor zu statt. Nach der Parade kehrte der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung nach dem Schlosse zurück.

Der Kaiser hat heute folgenden **Armeebefehl** erlassen:

Heute vor 250 Jahren bestieg mein Ahnherr der Große Kurfürst den Thron meiner Väter.

Sein Regierungsantritt bedeutet für mein Haus und Preußen den Aufschwung zu politischer Macht, zur Wohlfahrt und zu hohen geistigen Bestrebungen; die Schaffung eines stehenden Heeres legte den Grund zu der militärischen Machtentfaltung des Staates.

Ich habe die Feldzeichen, welche aus jener glorreichen Zeit in der Armee vorhanden sind, hier um das Denkmal des Großen Kurfürsten versammelt, damit sie die Erinnerung wachrufen an seine Thaten und an diejenigen seines Heeres. Diese Thaten konnten nur vollbracht werden durch den Geist der Treue, der Gottesfurcht, des Gehorsams und der Tapferkeit, welche der Große Kurfürst in seinem Heere zu erwecken und zu erhalten wußte.

Dieser Geist ist durch mehr als zwei Jahrhunderte Eigenthum des Heeres geblieben; auf ihm beruht die Größe und Stärke des Vaterlandes; ihn zu bewahren und zu pflegen ist auch heute noch die heiligste Pflicht der Armee, und im Hinblick auf den Großen Kurfürst von Brandenburg und sein ruhmreiches Heer soll und wird jeder Einzelne meiner Armee dieser Pflicht eingedenk bleiben.

Berlin, den 1. Dezember 1890.

gez. Wilhelm R.

L. **Berlin**, 1. Dezbr. Die **Commission des Reichstages für die Gewerbenovelle** begann heute die zweite Lesung, zu welcher eine lange Reihe von Anträgen Dr. Gutfleisch u. Gen. als Ergebniß der Berathungen der vertraulichen Subcommission vorliegen. Zunächst wird, um zahlreichen Bedenken aus kaufmännischen Kreisen Rechnung zu tragen, ein § 41a beschlossen; derselbe lautet: „Soweit nach den Bestimmungen des § 105b—h (Sonntagsarbeit) Gehilfen u. s. w. im Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden dürfen, darf in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb an diesen Tagen nicht stattfinden." Weitergehenden landesgesetzlichen Beschränkungen steht diese Bestimmung nicht entgegen. Ferner wird folgender § 55a eingeschaltet: „An Sonn- und Festtagen ist der Gewerbebetrieb im Umherziehen, soweit er unter § 55 Abs. 1 Ziffer 1—3 fällt (Waaren feilbieten u. s. w. außerhalb des Gemeindebezirks und des Wohnorts ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung u. s. w.) verboten. Ausnahmen können von den unteren Verwaltungsbehörden zugelassen werden. Der Bundesrath kann die Regel für diese Ausnahmen aufstellen. Im § 105a. wird zunächst einstimmig der erste Satz in folgender Fassung angenommen: „Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten." Die Abgg. Dr. Hartmann und Genossen beantragen hinzuzufügen: „Arbeiten, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auch an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen, fallen unter die vorstehenden Bestimmungen nicht", wonach es bei dem bestehenden Gesetz verbleibt. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen. § 105b. Abs. 1 erhielt nach dem Antrag der Abgg. Dr. Hartmann, Möller und v. Stumm folgende Fassung: „Im Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, von Hüttenwerken, Fabriken und Werkstätten, von Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, von Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art dürfen Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat für jeden Sonn- und Festtag mindestens 24, für das Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest 48 und in sonstigen Fällen für zwei auf einander folgende Sonn- und Festtage 36 Stunden zu dauern. Die Ruhezeit hat am vorhergehenden Werktage frühestens um 6 Uhr Abends, spätestens am Morgen des Sonn- oder Festtages um 6 Uhr zu beginnen und muß bei zwei aufeinanderfolgenden Sonn- und Festtagen bis 6 Uhr Abends des zweiten Tages dauern." Abs. 2 des § 105b (Handelsgewerbe) erhielt auf den Antrag Gutfleisch u. Gen. eine etwas veränderte Fassung und folgenden Zusatz: „Durch statutarische Bestimmungen einer Gemeinde oder eines weiteren Communalverbandes oder in Ermangelung desselben durch die Ortspolizeibehörde kann die Beschäftigung für alle oder einzelne Zweige des Handelsgewerbes eingeschränkt oder auf längere Zeit ganz untersagt werden. Zu § 105c (Arbeiten zur Verhütung des Verderbens der Rohstoffe u. s. w.) wird der Antrag Gutfleisch u. Gen., die Ausnahmen auf das zur Bewachung der Betriebsanlagen und zur Beaufsichtigung des zulässigen Sonntagsbetriebes erforderliche Personal auszudehnen, angenommen. Unter Streichung der Gast- und Schankwirthschafts-, sowie der Verkehrsgewerbe aus § 105c wird ein neuer § 105i angenommen, welcher für diese, sowie für Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten eine Verpflichtung nur zu Sonntagsarbeiten zuläßt, welche nach der Natur des Gewerbebetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten.

* **[Erinnerungen an 1866.]** Die Mittheilungen aus dem Leben des General-Feldmarschalls Grafen Albrecht v. Roon, welche in dem Dezemberheft der „Deutschen Revue" fortgesetzt werden, bringen auch diesmal wiederum eine Anzahl interessanter Schriftstücke zur öffentlichen Kenntniß. Es handelt sich um die aufregende Zeit, welche dem Ausbruch des 1866er Krieges vorausging. Der König wurde von seiner Umgebung gedrängt, die Armee zu mobilisiren. Unter denjenigen, welche dringend vom Kriege abriethen, befand sich auch der alte Präsident **v. Gerlach**. Er schrieb an Roon:

„Gestern nicht persönlich mich vorstellen zu können, habe ich sehr bedauert. Im Vertrauen auf die Güte und Nachsicht, welche Sie mir so oft bewiesen, würde ich Sie bei allem, was mir heilig ist — was Ihnen und mir heilig ist, will ich sagen —, würde ich Sie beschworen haben, das ganze Gewicht Ihres ehrenhaften Charakters und Ihrer hohen Stellung einzulegen, um diesen „unheilvollen" Krieg, wie unser Kronprinz ihn vor einigen Tagen genannt hat, von uns abzuwenden. Auch den Sieg vorausgesetzt, steht die Zerrüttung des Vaterlandes, des preußischen und des deutschen, in Aussicht. Die Herrschaft des Auslandes — des Bonaparte und des italienischen Revolutionswesens — und, was das Allerschlimmste, die Befleckung des Gewissens des greisen Königs und des gesammten Landes sind Erfolge, die in nächster Nähe drohen. Schon bahnt sich im Innern das Eindringen derjenigen Elemente in die Regierung an, welche Ew. Excellenz und Graf Bismarck drei Jahre lang, mit Hilfe Ihrer treuen Verehrer — zu denen auch ich mich zählen darf — so tapfer und erfolgreich bekämpft haben. Hören Sie ruhig und freundlich die Warnung des einundsiebzigjährigen Greises an, der auf Erden nichts mehr sucht, und der Ew. Excellenz von Herzen alles irdische und ewige Heil erbittet . . . ."

Von Interesse ist namentlich auch ein Brief des Königs Wilhelm an Roon, durch welchen er eine Differenz mit seinem Kriegsminister beilegte. In einer am 19. Juni abgehaltenen Conferenz kam es — nach Roons darüber gemachten Notizen — die künftige Verwendung der in der Formation begriffenen 4. Bataillone zur Sprache. Die Erörterung war lebhaft und der König wies den bezüglichen Vorschlag Roons mit ungebührigen Aeußerungen zurück, durch welche dieser sich verletzt wurde, daß er seine weitere Rathschläge enthielt und gleich nachher an Bismarck die Mittheilung machte: „Ich fordere noch heute meine Verabschiedung als Minister, ich lasse mich nicht so . . behandeln.“

Auf der Stelle antwortete ihm Bismarck: „Thun Sie nichts Rasches, mein Herzensfreund, in übler Lage! Der König ist im Kampf, Ihnen zu schreiben. Er hat sich, wie es scheint, geärgert, weil Sie doubirten oder so schienen. Ihr v. B.“

Während Roon bereits sein Gesuch schrieb (in welchem er eine andere, „wenn auch untergeordnete Verwendung vor dem Feinde“ bitten wollte), war in der That das königliche Handschreiben schon unterwegs. Es lautete: „Berlin, 19. 6. 66. Aus Ihrem Schweigen während des zweiten Theiles der heutigen Berathung muß ich leider entnehmen, daß Sie sich verstimmt fühlten über meine gereizten nervösen Aeußerungen. Wenn ich Sie damit verletzt habe, so war dies wahrlich nie meine Absicht, da ich Ihnen zu unendlich viel verdanke! und thut mir dies aufrichtig leid und bitte ich von Herzen dieserhalb um Vergebung. Um so mehr verwundere mich Ihr Schweigen, da wir über die Sache, die Formationen quest. einig sind, und nur nicht über die Verwendung derselben, die mir sehr bedenklich erscheint. Doch bis dahin ist noch Zeit, um zu berathen und zu überlegen. Sie wissen es ebenso gut wie ich, was Nervosität ist, also haben Sie Nachsicht mit mir! denn meine Nerven sind seit 3 Wochen halt! Ihr dankbarst ergebener Wilhelm.“

Das Entlassungsgesuch wurde natürlich nicht abgesandt.

* [Für die Tafel des deutschen Kaisers] wurden, wie der „N. Zürch. Ztg.“ geschrieben wird, diesen Herbst aus einem Dorfe des schweizerischen Bezirks Baden 100 Centner Aepfel geliefert. Jeder einzelne Apfel ist in Seidenpapier eingewickelt.

* [Zum Erbschaftssteuergesetz.] Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause in Folge eines vom Abg. Rickert ausgesprochenen Wunsches eine Zusammenstellung des Erbschaftssteuergesetzes in der bisherigen Fassung und in derjenigen, welche es nach den aus der neuen Vorlage sich ergebenden Veränderungen annehmen würde, zugestellt.

* [Station Bismarcksburg in Togo.] Herr Dr. Richard Büttner veröffentlicht in der soeben erschienenen Nr. 17 des „Deutschen Colonialblattes“ eine ausführliche Schilderung über die Station Bismarcksburg im Togogebiet, der wir Folgendes entnehmen: Nach der Abreise des Herrn Premierlieutenant Kling am 23. November vorigen Jahres blieb Herr Bugslag bis zur Ankunft des Herrn Stöhr am 15. Mai d. J. als einziger Weißer mit nur zwölf Arbeitern und fünf Akkraleuten zurück und hat nahezu ein halbes Jahr lang unter den schwierigsten Verhältnissen dort gelebt. Die Farmen der Station brachten bei den mangelnden Arbeitskräften einen ungenügenden Ertrag, so daß Herr Bugslag allein oft drei- und mehrstündige Ritte in die weitere Umgebung unternehmen mußte, um spärliches Essen für sich selbst und seine Arbeiter zu ersteben. Nachdem nun Herr Dr. Büttner am 20. Juli mit den sehnlichst erwarteten Vorräthen und Arbeitskräften dort eingetroffen, einige neue Farmen eingerichtet und mit mitgebrachtem Samen besäet worden sind, ist Hoffnung für eine ersprießliche Thätigkeit der Herren vorhanden. Die botanische, zoologische und ethnographische Sammlung nehmen einen stetigen Fortgang, so daß wir recht bald auch über diese Station erfreuliche und ermuthigende Nachrichten zu hören.

Bromberg, 1. Dezbr. Zur Feier des 250jährigen Regierungsantritts des Großen Kurfürsten haben sämmtliche fiscalischen und städtischen Gebäude, sowie auch viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. Die Mannschaften der Garnison wurden beim Appell auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Nachmittags sind dieselben dienstfrei.

Breslau, 1. Dezbr. Anläßlich der Feier des 250. Jahrestages der Thronbesteigung des Großen Kurfürsten haben heute sämmtliche öffentlichen Gebäude geflaggt.

Breslau, 30. Novbr. Die Thatsache, daß bei der Oberbürgermeisterwahl in Breslau der Bürgermeister Bender nur drei Stimmen mehr erhalten hat, als sein Mitbewerber, erinnert die „Bresl. Mgztg.“ daran, daß der bisherige Oberbürgermeister Friedensburg seiner Zeit nur mit einer Stimme Mehrheit über seinen Gegner siegte. Dieser Gegner war der jetzige Finanzminister Miquel.

Kiel, 1. Dezbr. Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag hier wieder eingetroffen.

Die Bildungsanstalten der Marine begingen den 250jährigen Gedenktag der Thronbesteigung des Großen Kurfürsten durch Festakte.

* In Düsseldorf verschied Sonnabend Morgen, am Tage nach seiner Hochzeit, der Landrath des Kreises Herford, Dr. jur. Rudolf v. Borries auf Steinlacke im Alter von 47 Jahren am Herzschlag. Dr. v. Borries, der 20 Jahre lang das Landrathsamt inne hatte, war von 1874—1877 als Vertreter des Wahlkreises Herford-Halle Mitglied der nationalliberalen Fraction des Reichstages.

Straßburg, 1. Dezbr. Durch Verfügung des Unterstaatssecretärs v. Schraut und mit Genehmigung des Reichskanzlers wurde die Einfuhr von italienischem Rindvieh in die Schlachthäuser der größeren Städte des Reichslandes gestattet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Dezember. Der nieder-österreichische Landtag nahm Art. 1 des Gesetzentwurfes über die Vereinigung der Vororte mit Wien, welcher den Umfang des neuen Gemeindegebietes betrifft, unverändert an, nachdem der Statthalter gegenüber den vorliegenden Abänderungsanträgen erklärt hatte, die Regierung könne der Ziehung einer engeren Grenze nicht zustimmen. Art. 2, betreffend die Eintheilung in Bezirke wurde gleichfalls unverändert angenommen.

Triest, 1. Dez. Der Kaiser ist heute Morgen in Miramar angekommen und begab sich mittelst Wagen nach dem Schloß. Da die Yacht „Miramar“, mit der Kaiserin an Bord, in Folge einer heftigen Bora nicht vor dem Schloß Miramar, sondern in der Bucht von Muggia vor Anker gehen mußte, begab sich der Kaiser mittelst Dampfbarkasse dorthin. Auf ihrer Fahrt durch die Stadt nach dem Schloß wurden die Majestäten von dem Publikum ehrerbietigst begrüßt. (W.T.)

Schweiz.

Bern, 1. Dezember. Heute ist die Bundesversammlung zusammengetreten. Im Ständerath gedachte der Alters-Präsident in seiner Eröffnungsrede mit warmen Worten der Entdeckung Kochs. Zum Präsidenten wurde sodann im dritten Wahlgange Kellerberger von Aargau (freisinnig) gewählt; Vicepräsident wurde Göttisheim von Basel (radical). — Im Nationalrath finden die Wahlen morgen statt. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Die vierte Subcommission des Zollausschusses erhöhte die Zölle auf Steingeschirre und bemalte Fayencen.

Die Deputirten Leydet und Peytral brachten ein Amendement zum Finanzbudget ein betreffs Aufhebung des Zündhölzermonopols.

Die Kammer erklärte ohne Debatte die Wahl Mary Raynauds für ungiltig.

Der Ministerpräsident Freycinet befindet sich besser.

Der Generalrath der Seine bewilligte 2000 Fr. für das Garibaldi-Monument. (W. T.)

Rußland.

* [Die Auswanderung der deutschen Colonisten], deren Väter sich zu Anfang unseres Jahrhunderts in Südrußland angesiedelt haben, nimmt immer größere Ausdehnung an. Das Ziel ihrer Wanderung ist die Dobrudscha. Im Laufe des letzten halben Jahres sind etwa 8000 Colonisten in den rumänischen Häfen eingetroffen. Im rumänischen Theile der Dobrudscha finden die neuen Einwohner Glaubens- und Stammesgenossen in siebzehn Colonien mit etwa 15 000 Seelen, volle Glaubens-, politische und Gemeindefreiheit. Die Boden- und Gesundheitsverhältnisse sind zwar nicht so günstig, wie in Südrußland. Trotzdem erfreuen sich die alten Colonisten der Dobrudscha eines blühenden Wohlstandes. Die Auswanderer haben jedoch einen sehr schweren Fehler begangen, indem sie sich nicht vorher über die rumänischen Gesetze in Bezug auf die Colonisation unterrichteten. Daher erwiesen sich auch ihre Erwartungen als verfehlte, da in Rumänien zur Zeit noch das Gesetz in Kraft steht, wonach Ausländer in ländlichen Gemeinden nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Regierung Grundbesitz erwerben können. Die Einwohner der Dobrudscha haben schon vor mehreren Monaten eine Petition der rumänischen Deputirtenkammer übersandt, damit auch diese Frage in Rücksicht auf die vorliegenden Verhältnisse der Dobrudscha geregelt werde. Die Petition kam aber in der letzten Sommersession nicht mehr zur Verhandlung und für die jetzt beginnende Wintersession ist sie noch nicht einmal eingebracht worden. Dies aber bedeutet für die armen Colonistenfamilien, die sich bisher in den Hafenplätzen aufhalten oder auf dem Lande Beschäftigung als Tagelöhner suchen mußten, eine recht bittere Prüfungszeit. Viele von ihnen wollen sich deshalb an die bulgarische Regierung mit der Bitte wenden, ihnen die Niederlassung in Bulgarien zu gestatten, doch haben sie ihre Baarmittel meist zum größten Theile verbraucht. (P.Z.)

Von der Marine.

* Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe“ (Commandant Corvetten-Capitän Frhr. v. Maltzahn) ist am 29. November d. J. in La Guayra eingetroffen und beabsichtigt am 9. Dezember d. J. nach Barbados in See zu gehen.

Am 3. Dezbr.: S.-A. 8.0, U. 3.40. **Danzig, 2. Dezbr.** M.-A. 10.30, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Erst nebeltrübe, dann meist heiter, kälter. Leichter bis mäßiger Wind, später auffrischend.

Für Donnerstag, 4. Dezember:

Wolkig mit Sonnenblicken; Temperatur wenig verändert. Keine oder geringe Niederschläge.

Für Freitag, 5. Dezember:

Wolkig mit Sonnenblicken; mäßig kalt. Keine oder geringe Niederschläge. Nebel.

Für Sonnabend, 6. Dezember:

Wärmer, vielfach heiter, theils neblig. Feuchtkalt mit Niederschlägen.

* [Westpreußische Aerztekammer.] Die westpreußische Aerztekammer, welche heute unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Lissauer im Landeshause zusammentrat, hat bei Beginn ihrer Verhandlungen ein Telegramm an den Geheimrath Dr. Koch in Berlin abgesandt, in welchem derselbe zu dem großen Resultat seiner neueren Forschungen beglückwünscht wird.

* [Zucker-Verschiffungen.] In der zweiten Hälfte des Monats November wurden an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser verschifft: 77 624 Zollcentner nach England, 6000 nach Holland, 1000 nach Schweden und Dänemark, zusammen 84 624 Zollcentner (gegen 62 908 in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 443 556 Zollcentner, gegen 231 024 in der gleichen Zeit des Vorjahres und 599 793 in 1888/89. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. Dezbr. 1890: 489 326, 1889: 842 926, 1888: 444 396 Zollcentner. — Von russischem Krystallzucker wurden bisher in der diesjährigen Campagne 7850 Zollcentner nach England verschifft und 27 000 Zollcentner waren am 1. Dezember in Neufahrwasser auf Lager. Im vorigen Jahre waren um diese Zeit 14 266 Zollcentner verschifft und 4000 in Neufahrwasser auf Lager.

* [Von der Weichsel] werden heute wesentliche Veränderungen nicht gemeldet. Das Grundeistreiben hat erheblich nachgelassen. In der polnischen Weichsel soll sich eine Eisstopfung gebildet haben. In der Danziger Weichsel haben heute Mittag die Eisbrechdampfer ihre Arbeit wieder begonnen. Dieselben werden zunächst die eisfreien Stromarme von Plehnendorf ab aufwärts erweitern, eine eingefrorene Holztraft freilegen und dann wahrscheilich auch die Eisstopfung beim Heringskruge beseitigen.

* [Schwurgericht.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelten heute die Geschworenen in zwei Anklagesachen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. In der ersten Sache, in welcher es sich um eine Anklage gegen den Schneidermeister Otto Dieball aus Zoppot handelte, trat Vertagung ein, in der zweiten Sache wurde der Eigenthümer Franz Gdanietz aus Jungfernberg zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Polizeibericht vom 2. Dezember.] Verhaftet: 16 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Töpfer wegen Widerstandes, 1 Tischler wegen groben Unfugs, 8 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Opernglas, 2 Schlüssel, 20 Mk., 1 Portemonnaie enthaltend 125 Mk., 25 Mk. — Gefunden: 3 Schlüssel, 1 Schlüssel, 1 Schlüssel und 1 Schirmgriff, 1 Peitsche; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 silbernes Pincenez mit blauen Gläsern; abzugeben an die königl. Polizei-Direction.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

⊙ [Wißmanns zweite afrikanische Reise.] Soeben erschien die zweite Auflage der Schilderung von Wißmanns zweiter afrikanischer Reise, nachdem die seiner ersten Reise mit dem Titel „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von West nach Ost“ bereits sieben Auflagen erlebt hat. Das Werk führt den Titel: „Im Innern Afrikas. Die Erforschung des Kassai in den Jahren 1883, 1884 und 1885. Von H. v. Wißmann, L. Wolf, C. v. François und Hans Müller.“ (Leipzig, F. A. Brockhaus.) „Eines der inhaltreichsten und anregendsten Bücher der deutschen Afrika-Literatur“ nannte ein hervorragender Afrikakenner, Professor Dr. Fr. Ratzel, das vorliegende Werk, welches den Herrn Reichscommissar Major v. Wißmann und die übrigen Theilnehmer an seiner denkwürdigen Forschungsreise zu Verfassern hat. Den Lauf des mächtigsten südlichen Nebenflusses des Congo, des Kassai, und seines weitverzweigten Netzes von Zuflüssen endgiltig festgelegt zu haben, ist das hohe Verdienst Wißmanns und seiner Begleiter. Er hat damit eine bequeme Wasserstraße ins Innere von Afrika hinein eröffnet und der Congostaat zauderte nicht, auf ihr bis zu der von den deutschen Offizieren gegründeten Station Luluaburg vorzudringen und dieses Bollwerk der Civilisation in Besitz zu nehmen. Aber auch die Ethnographie durfte mit der Ausbeute zufrieden sein; wurde doch von dem Begleiter Wißmanns, dem inzwischen in Dahome gestorbenen Stabsarzt Dr. Wolf, das Vorhandensein von zahlreichen Zwerg-Stämmen, den Batua, festgestellt und deren Leben anschaulich geschildert; später hat bekanntlich Stanley die Zwerge auch im Urwalde des Aruwimi getroffen. Was aber dem Werke seinen unvergänglichen Werth für deutsche Leser giebt, ist nicht allein der wissenschaftliche Gehalt, sondern auch der Umstand, daß diese Kassaireise als die Schule zu betrachten ist, in welcher sich die Männer erprobten, die später ihrem Vaterlande im dunklen Welttheile ihre fruchtbringenden Dienste weihen konnten. Bewunderung erfaßt den Leser, wenn er sieht, wie planvoll, wie friedlich, mit welch geringen Mitteln von den wackeren deutschen Offizieren die schwierige Expedition zu einem glücklichen Ende geführt wurde. Nicht als ob die Anwohner des Kassai immer friedliebende Gesellen wären, aber Wißmann und seine Begleiter verstanden es, die Eingeborenen menschlich zu behandeln und selbst mit Kannibalen ohne Blutvergießen auszukommen, ganz im Gegensatz zu Dr. Peters, dessen „Schneidigkeit“ und schroffes Auftreten fortwährende Kämpfe verursachte. Das Werk, zu welchem Herr v. Wißmann kurz vor seiner Abreise nach Afrika noch ein interessantes Vorwort geschrieben hat, zeichnet sich auch durch reichen Schmuck von Abbildungen und Karten aus. Wie die Verlagshandlung mittheilt, ist die Nachfrage nach dem Werke eine so rege, daß sofort nach Vollendung der vorliegenden zweiten eine (übrigens ganz unveränderte) dritte Auflage veranstaltet werden mußte, welche demnächst zur Ausgabe gelangen soll.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein entsetzlicher Unglücksfall] ereignete sich in der Nacht zum Sonntag am Seddinsee. Von einer Kneiperei in Gosen auf dem Heimwege nach ihren Butzen (Schlafschuppen) an der Ablage begriffen, betraten gegen 1 Uhr nach Mitternacht mehrere Ziegeleiarbeiter das Eis der nach dem See führenden Krampe, um die Tour abzukürzen. Als sie die Gegend des Wendenschlosses passirt hatten, brach plötzlich die dünne Eisdecke und drei der Arbeiter sanken in das Wasser, aus dessen morastigem Untergrund sie sich nicht emporzuarbeiten vermochten. Mit großer Mühe gelang es den von dem Einbruch verschont gebliebenen anderen Arbeitern, zwei von den in Todesgefahr schwebenden Kameraden herauszuziehen und zu bergen, während der dritte elend zu Grunde ging.

* [Eine Scheidungsklage] von ganz origineller Begründung schwebt bei den Gerichten zu Frankfurt a. M. Ein Ehemann will von seiner Frau getrennt sein, weil sie ihn in der Angabe ihres Alters getäuscht hat. Aber, wird der Leser einwenden, das ist ja nichts Neues; wie oft schon hat eine Frau ihrem Freier gegenüber sich ein paar Jährchen jünger gemacht! Aber nein! Es handelt sich hier um das gerade Gegentheil. Er zürnt ihr, weil sie sich ihm als um volle zehn Jahre älter vorgestellt hat, als es der Wahrheit entspricht, und er will die auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Inserats entstandene Ehe gelöst haben, weil seine Frau zu jugendlich ist. Die Charaktere, so meint er, passen nicht zusammen. Dem Anwalt, der bei dem Sühne-Termin den so grimmig hintergangenen Gatten fragte: „Was hätten Sie denn gethan, wenn sich Ihre Frau für jünger ausgegeben hätte?“ antwortete der Kläger: „Ich hätte sie erst recht nicht geheirathet!“ „Weshalb?“ „Weil der Mann immer zehn Jahre älter sein muß, als die Frau; hier aber ist die Differenz fünfzehn Jahre. Ich hab' eine junge Frau und bin ein alter Mann. Schließlich müßte ich meine Frau auf den Ball führen, damit sie mit den Jüngern tanzen könnte.“ Der Mann war nicht umzustimmen, der Sühne-Termin blieb erfolglos, und jedes der beiden Gatten ging auf einer anderen Seite zum Justizpalais hinaus.

Düsseldorf, 1. Dezember. Die Strecke Arnsberg Huesten ist infolge der durch das Hochwasser herbeigeführten Beschädigung der Eisenbahnbrücke über die Ruhr gesperrt. (W. T.)

Köln, 1. Dezember. Hier ist Thauwetter eingetreten. Der Rhein ist seit gestern um 0,65 Meter gefallen. (W. T.)

Schiffsnachrichten.

Stolpmünde, 30. Novbr. Gestern strandete während eines Schneegestöbers der russische Schooner „Dorothea“, von Riga nach Libau mit Cement befrachtet. Der Schooner ist ganz mit Eis belegt, so daß selbst die Segel theilweise nicht gerührt werden konnten oder vom Winde fortgerissen wurden. Man hofft, das Schiff wieder flott zu machen.

Rostock, 29. Novbr. Das auf der Reise von Karlshamn nach Kiel unweit Gjedser gesunkene Schiff „Seenymphe“, dessen Capitän (wie schon erwähnt) von dem Postdampfer „Kaiser Wilhelm“ gerettet wurde, ist nicht ein schwedisches, sondern ein deutsches. Außer dem Capitän hatte das kleine Schiff eine Besatzung von zwei Mann, welche ertrunken sind.

Stockholm, 26. Novbr. Der Dampfer „Glückauf“, von Stettin hier angekommen, hat eine sehr schwere Reise gehabt und war vollständig übereist, namentlich war eine Partie Schwefelsäure-Ballons auf dem Deck zu einer Eismasse zusammengefroren, auch waren mehrere Ballons gesprungen. Die Besatzung hat furchtbare Strapazen aushalten müssen.

Grimsby, 29. Novbr. Die schwedische Bark „Kalla“ ist in sinkendem Zustande verlassen worden. Die aus 9 Mann bestehende Besatzung wurde, nachdem sie drei Tage ohne Nahrung zugebracht hatte, in vollständig erschöpftem Zustande von dem Dampftrawler „Jurrasic“ aufgenommen und später hier gelandet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 2. Dezember. (W. T.) Parnell erklärte in der gestrigen Versammlung weiter, am Sonnabend hätte er durch Justin Mccarthy Gladstone vorgeschlagen, er wolle zurücktreten, falls Gladstone, Harcourt und Morley sich schriftlich verpflichteten, nach der Rückkehr der Liberalen an das Staatsruder eine Homerule-Vorlage einzubringen, welche der irischen Executive die Controle der irischen Polizei überträgt und die irische Agrarfrage löst. Gladstone hätte jedoch jeden weiteren Verkehr mit Parnell abgelehnt. Harcourt erklärte, er würde weder jetzt noch künftig der Irenpartei Versprechungen machen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Dezember.

		Crs.v.1.			Crs.v.1.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	77,60	76,10
Dezember	192,20	194,25	4% russ. A. 80	97,05	96,90
April-Mai	192,50	193,00	Lombarden	61,00	61,00
Roggen			Franzosen . .	109,00	108,90
Dezember	182,20	182,50	Cred.-Actien	168,30	166,90
April-Mai	171,00	171,25	Disc.-Com. .	211,90	208,50
Petroleum			Deutsche Bk.	157,00	155,50
per 200 ℔			Laurahütte .	137,75	137,00
loco	23,50	23,30	Oestr. Noten	176,85	176,75
Rüböl			Russ. Noten	238,00	235,95
Dezember	58,20	58,20	Warsch. kurz	237,50	235,50
April-Mai	57,30	57,50	London kurz	20,35	20,345
Spiritus			London lang	20,15	20,13
Dezember	42,50	42,60	Russische 5%		
April-Mai	43,20	43,50	SW.-B. g. A.	83,60	82,75
4% Reichs-A.	105,10	105,00	Danz. Priv.-		
3½% do.	97,70	97,50	Bank	—	—
4% Consols	105,00	104,80	D. Oelmühle	132,00	131,00
3½ do.	98,00	97,80	do. Prior.	121,50	121,50
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	108,70	108,70
Pfandbr. .	96,20	95,90	do. S.-A.	53,50	52,30
do. neue . .	96,20	95,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,20	55,90	Stamm.-A.	80,00	79,25
4% rm. G.-R.	86,30	86,20	Danz. S.-A.	101,00	101,00
5% Anat. Pb.	88,80	88,50	Trk. 5% A.-A.	90,75	89,75
Ung. 4% Gdr.	90,20	90,00			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Dezember.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	154—196 M Br.	143—195 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	153—196 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	152—194 M Br.	
bunt	126—132 ℔	150—193 M Br.	
roth	126—134 ℔	142—194 M Br.	
ordinär	126—130 ℔	148—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 190 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Dezember zum freien Verkehr 190½ M Gd., per April-Mai transit 149½ M Br., 149 M Gd., per Juni-Juli transit 151½ M Br., 151 M Gd.

Roggen loco inländ. fester, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120 ℔ inländ. 165 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 165 M, unterpoln. 119 M, transit 117 M

Auf Lieferung per Dezember inländisch 166½ M Gd., transit 119½ M Gd., 120 M Br., per April-Mai inl. 163 M bez., transit 120 M Br.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 125 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,10—4,57½ M bez., Roggen- 4,30—4,37½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 61 M Gd., kurze Lieferung 61 M Gd., per Dez.-Mai 61 M Gd., nicht contingentirt loco 41½ M Gd., kurze Lieferung 41½ M Gd., per Dezember-Mai 41½ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,17½ M bez., 12,10—12,15 M Gd., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,05 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen bei kühlerer Temperatur. — Wind: S.

Weizen. Inländischer unverändert, Transit in besserer Frage. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 128 ℔ 190 M, hochbunt 130 ℔ 193 M, weiß 121/2 ℔ 185 M, 128 ℔ u. 129 ℔ 195 M, Sommer- 131 ℔ 190 M, 133 ℔ 192 M, 134 ℔ 195 M, für poln. zum Transit bunt 124 ℔ 143 M, hellbunt 127 ℔ 151 M, hochbunt etwas besetzt 129 ℔ 152 M, hochbunt glasig 130 ℔ 156 M per Tonne. Termine: Dezember zum freien Verkehr 190½ M Gd., transit 149 M bez., Juni-Juli transit 151½ M Br., 151 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 190 M, transit 147 M

Roggen. Inländischer fester, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 118 ℔ 165 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: Dezbr. inländ. 166½ M Gd., transit 120 M Br., 119½ M Gd., April-Mai inländ. 163 M bez., transit 120 M bez. Regulirungspreis inländisch 165 M, unterpolnisch 119 M, transit 117 M

Gerste und Erbsen ohne Handel. — **Hafer** inländ. 125 M per Tonne bez. — **Senf** russ. zum Transit braun 125 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,40, 4,45, 4,50 M, extra grobe 4,57 M, mittel 4,35 M, feine 4,10 M, gestern noch feine 4,20 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,30, 4,35, 4,37½ M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 61 M Gd., kurze Lieferung 61 M Gd., per Novbr.-Mai 61 M Gd., nicht contingentirter loco 41½ M Gd., kurze Lieferung 41½ M Gd., per Novbr.-Mai 41½ M Gd.

Getreide-Bestände am 30. Novbr: Weizen 10 961, Roggen 1760, Gerste 2324, Hafer 124, Erbsen 684, Mais 90, Wicken 223, Bohnen 115, Dotter 128, Rübsen excl. Danziger Oelmühle 1039, Leinsaat 231, Lupinen 20 Tonnen.

Productenmärkte.

Magdeburg, 1. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 17,00, Kornzucker excl. 88 % Rendement 16,25. Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,85. Stetig. Brodraffinade I. 28,25, II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 12,37½ bez., 12,40 Br., per Januar 12,60 Gd., 12,65 Br., per Januar-März 12,75 Gd., 12,80 Br., per Februar 12,77½ bez., 11,80 Br. Ruhig.

Meteorologische Depesche vom 2. Dezember.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Celsf.
Mullaghmore. . .	756	NW	2	Regen	10
Aberdeen	756	SSW	1	bedeckt	9
Christiansund . . .	—	—	—	—	—
Kopenhagen	764	SO	3	Dunst	1
Stockholm	762	WSW	4	bedeckt	3
Haparanda	750	W	2	wolkenlos	0
Petersburg	761	WSW	4	bedeckt	3
Moskau	769	SSW	2	bedeckt	0
Cork, Queenstown	755	O	2	Regen	10
Cherbourg	755	O	3	bedeckt	3
Helder	759	SO	1	wolkig	—2
Sylt	761	SO	3	bedeckt	—1
Hamburg	760	OSO	2	bedeckt	—1
Swinemünde . . .	764	SO	5	bedeckt	—2
Neufahrwasser . .	768	S	1	bedeckt	—2
Memel	770	SSO	3	Nebel	0
Paris	757	SO	2	wolkenlos	—5
Münster	758	NO	2	bedeckt	—5
Karlsruhe	759	still	—	bedeckt	—3
Wiesbaden	760	NO	2	bedeckt	—1
München	759	NO	4	Dunst	—5
Chemnitz	761	SO	3	heiter	3
Berlin	763	O	4	bedeckt	—2
Wien	765	still	—	Nebel	1
Breslau	766	SO	4	Dunst	—2
Ile d'Aix	755	ONO	2	Dunst	—2
Nizza	756	ONO	7	wolkig	6
Triest	—	—	—	—	—

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines Depressions-Gebietes über Süd- und Südwesteuropa wehen in Centraleuropa meist schwache südöstliche bis nordöstliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur fast überall gestiegen ist, indessen herrscht in Deutschland noch allenthalben Frostwetter; meßbare Niederschläge werden nicht gemeldet. In Nordeuropa ist das Barometer meist gestiegen, so daß eine wesentliche Aenderung der bestehenden Witterung wohl nicht erwartet werden dürfte. Bei Kaiserslautern fand Abends Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	771,2	+ 1,8	WSW. leicht, bedeckt.
2	8	769,3	— 2,2	S. mäßig, bedeckt.
2	12	766,2	— 2,2	S. mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Verein für Krankenpflege und Beerdigung
Chewra Kadischa.
Stiftungsfest.
Mittwoch, 3. Dezember 1890.
Neue Synagoge:
Morgengottesdienst 7 Uhr, Nachmittagsgottesdienst und Predigt 3 Uhr. (8147

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an (8217
Jenkau, den 30. Novbr. 1890
F. Eickhoff und Frau, geb. Rieck.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (8218
Schlablau, d. 1. Dezember 1890.
R. Pohlmann.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Mittag 1½ Uhr entschlief sanft an den Folgen der Diphtheritis unser lieber guter
Horst
im Alter von 4 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Gutsbesitzer Schlenther, Hauptmann der Reserve des Grend.-Reg. König Friedrich II.
Frau Hedwig Schlenther geb. von Memerty.
Kleinhof per Praust, den 1. December 1890.

Steckbriefs-Erneuerung.
Der unterm 9. Mai 1885 hinter den Arbeiter **Wilhelm Lojack** oder **Lujack** erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.
(III b J 671/85.)
Danzig, den 28. Novbr. 1890.
Der Erste Staatsanwalt.
Weichert. (8221

Beschluß.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolf Marquardt** zu Graudenz, ist durch Zwangsvergleich beendet.
Graudenz, d. 28. Novbr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Grosse Berliner
Kunst-Auction.
Am Dienstag, den 9. Dezember: Versteigerung einer Sammlung von
Oelgemälden erster Meister
laut Katalog 775; sowie am **Mittwoch, den 10.** und **Donnerstag, den 11. ds. Mts.**, eine bekannte **Berliner Sammlung** v. **Elfenbeinschnitzereien, getriebenem Silber, Bronzen** und hervorragenden **Kunstgegenständen.** Illustrirter Katalog Nr. 776 gratis. (8167
Juwelen-Auction.
Am Dienstag, den 16. und **Mittwoch, d. 17. ds.** laut Katalog 777: Ueber 400 Nummern **Brillanten** und **farbige Edelsteine.**
Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus,
Berlin SW., Kochstr. 28/29.

Ich halte meine Sprechstund. von 9—1 u. 3—6 Uhr.
Alfred Liebsch,
pract. Zahn-Arzt,
Hundegasse Nr. 125.

Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew.: ℳ 50000. Loose à ℳ 1,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75000, Loose á ℳ 3,50 bei (8244
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Wegweiser für Harnleidende.
Gemeinverständliche Belehrungen u. Rathschläge über die Krankheiten der Harnorgane von
Dr. med. Roth, Specialarzt für Harnleiden.
Preis 1 Mark.
Vorräthig in Homann u. Webers Buch- u. Kunsthandlung. (8005

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle:
Aus Kaiser Friedrichs Zeit. Kriegs- und Friedens-Helden, gezeichnet von Menzel.
König Friedrich, Zieten, Seydlitz, der Dessauer etc., 12 Holzschnitte in Folio ℳ 12.
Die moderne Kunst
in Meisterholzschnitten 1890/91 statt ℳ 12 für ℳ 9.
Meisterwerke der christlichen Kunst, 1. u. 2. Sammlung a ℳ 2.
A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6.

Fetten Räucherlachs,
frisch aus dem Rauch p. ℔ 2,60 ℳ, vorzügliche pommersche
Spickbrüste,
täglich frische Sendung zu bedeutend herabgesetzten Preisen, auch aufgeschnitten p. ℔ 2 ℳ,
feinste Goth.
Leber-Trüffel-Wurst
empfiehlt (8238
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Gelegenheitsgedichte
ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, baumgartsche Gasse 34 III.

Habe mich in Danzig als prakt. Arzt und Frauenarzt niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich 2. Damm 7, 1 Tr.
Sprechstunden: 9—11 Vorm. 3—4 Nachm.
Für Unbemittelte von 2—3 (8226
Sonntags nur Vormittags.
Dr. med. Panecki.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken
empfehle bei **bedeutend herabgesetzten Preisen:** Jagdwesten, Damenwesten, Kapotten, Schulterkragen, Plüschtücher, gestrickte Beinkleider, woll. waschechte Damen- und Kinder-Strümpfe, Längen, **Winter- u. Ballhandschuhe**, Tricottaillen, Tricot-Kleidchen und Unterzüge für Kinder, Knaben- und Mädchen-Mützen, schwarze Schürzen, **seidene Cachenez, Cravatten,** Lederwaaren, Parfums und Seifen. (8164
P. Bessau, Portechaisengasse.

Vom 1. Dezember ab eröffne ich einen 2. Cursus im Darstellen von
50 verschiedenen Papierblumen
zum Dekoriren von Kirchen, Zimmern ꝛc. nach der neuesten Methode von Petzold-Dresden. (7965
Die Blumen sind den natürlichen sprechend ähnlich und eignen sich ganz besonders zu **Weihnachtsgeschenken.**
Fertige Blumen und Sträuße sind zur gefl. Ansicht vorhanden. Anmeldungen und Bestellungen nehme jederzeit in meiner Wohnung, **2. Damm 7—8** II, entgegen.
Zofja Cichocka.

Wegen Aufgabe
meines
Möbel-Magazins
stelle ich mein gesammtes wohl assortirtes Lager zum
Total-Ausverkauf
und werden sämmtliche Gegenstände zu und unter dem Kostenpreise verkauft.
S. Eifert's Möbel-Magazin,
Langgasse 24, erste Etage.
Die Geschäfts-Lokalitäten und Privat-Wohnung sind von sofort zu vermiethen. (7951

Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00.
Dieser äußerst beliebte russische Liqueur kostet in Deutschland, direct bezogen, ca. 5 ℳ die Flasche, je nach dem Course des Rubels. (Steuer und Fracht betragen mehr als die Hälfte des Preises.)
Diesen sehr feinen wohlschmeckenden Liqueur liefere in gleicher Qualität (warm destillirt nach russischem Recept) für ℳ 1,50 die Flasche.
E. G. Engel, Hopfengasse 71,
5085) Destillation „Zum Kurfürsten".
Verkaufsstellen:
A. Fast, Langenmarkt Nr. 34. W. Bodenburg, Brodbänkengasse Nr. 42. A. W. Prahl, Breitgasse Nr. 17.

Die nach meiner Methode angefertigten
Hutmacher-Filzschuhe,
für deren Haltbarkeit ich einstehe, verkaufe so lange der Vorrath reicht
laut Preiscourant zu festen Preisen
für Kinder niedrig von 0,90 ℳ an, hoch von 1,00 ℳ an
- Damen - - 2,10 - - - - 2,50 - -
- Herren - - 2,50 - - - - 2,75 - -
Damenstiefeletten (5 Loch) 3,50—3,75 ℳ,
Herren - - 4,00—4,25 - (7885
Einlegesohlen pro Paar von 10 ₰ an.
Gewalkte Unterlegesohlen f. Damen 60 ₰, f. Herren 75 ₰.
S. Deutschland, Langgasser Thor.

Delikate Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen, zu billigen Preisen, ff. Gothaer
Cervelatwurst,
pa. **Elb-Caviar,**
Astrach. Perl-Caviar,
großkörnig und mild, empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131. (8256

Junge fette Gänse, Enten
empfiehlt billigst
B. N. Fethke,
Hundegasse 119. (8212

Gemüse-Conserven
als:
Stangenspargel,
Bruchspargel, junge Erbsen,
Carotten,
Gemüse-Melange etc.
aus den renommirtesten Fabriken Braunschweigs empfehle in den feinsten und geringsten Qualitäten, äußerst billig, z. B. (8237
junge Erbsen,
vorzügl. Qualität die 2 ℔ Dose 70 ₰,
beste Schneidebohnen,
die 2 ℔ Dose 60 ₰.
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

כשר Heute Abend u. morgen sind schwere Schmalzgänse zu haben.
Adam, Tiegenhof,
Fischmarkt 5, Goldene Kaross. (8219

Prima Tafelbutter,
per Pfd. 1,40 und 1,30 empfiehlt C. Bonnet, (8246
Melzergasse Nr. 1.

Echt Westfäl. Pumpernickel,
sowie Grobbrod, per Pfd. 35 ₰, bei 5 Pfd. 30 ₰ empfiehlt C. Bonnet, Melzergasse 1. (8547

Schlafröcke
zu 10, 12, 14, 16, 18—40 ℳ.
Heil. Geistgasse 5, 1. Etage, Glockenthor. (7712

Rudolph Mischke
empfiehlt
Decemalwaagen,
Ia. Qual. in allen Grössen von 1—30 Centner Tragkraft,
Tafelwaagen,
für Wirthschafts- u. Geschäfts-Zwecke, mit Messing- oder Marmorplatten,
Wirthschaftswaagen
in diversen Façons, Desmer etc.,
Eisen- und Messing-Gewichte, Holz-, Blech- und Zinn-Maasse
von 1/50—50 Liter Inhalt, Messkannen mit Glasskala.
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (7578

Gänzlicher Ausverkauf.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein seit 40 Jahren bestehendes
Uhren-Geschäft
Ende dieses Jahres aufzugeben und stelle daher von heute ab mein reiches Lager von
goldenen und silbernen Herren- und Damenremontoiruhren, Regulateure mit ohne Schlagwerk, Pariser Pendules und Stutzuhren, Wand-, Schiffsuhren und Reisewecker, Uhrketten und Berloques in großer Auswahl
zum Ausverkauf zu Kostenpreisen und bedeutend darunter.
Es ist dies die denkbar günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften
Weihnachtseinkäufen
und darf den Käufern mein langjähriges Bestehen und bekannte Reellität als hinreichende Sicherheit gelten, nur gute und solide Waare zu erhalten. (8106
Aug. Rohleder,
Breitgasse 122, Ecke der Junkergasse. **Uhrmacher.** Breitgasse 122, Ecke der Junkergasse.
Die Ladeneinrichtung ist ebenfalls zu verkaufen.



F. WALTON'S PATENTE

Linoleum
empfiehlt zu billigsten Preisen
W. Manneck,
Tapeten- und Teppich-Magazin,
Gr. Gerbergasse Nr. 3. (8242



„Wiener Café zur Börse."
Gabriel Sedlmayr, München.
Spatenbräu-Anstich.
E. Tite, Langenmarkt Nr. 9.

Hänge-Lampen
— beliebte Weihnachtsgeschenke. —
Elegante Kronen mit 6 Lichten,
großem Brenner und 36 Glasbehängen,
Preis: 25 ℳ, 27 ℳ, 30 ℳ.
Elegante Salon-Stehlampen,
Studir- und Arbeits-Lampen,
empfiehlt in großer Auswahl
Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr. 2. (8260

Beste Englische und Schlesische
Stück-, Würfel- und Nußkohlen, sowie Brennholz
in allen Sortiments empfiehlt zu billigen Preisen
Julius Brandt, Mattenbuden 30/31.

Reitstiefel,
Jagd- und Wirthschaftsstiefel,
aus bestem Rind- u. russ. Kalbleder empfiehlt vorräthig sowie auf
Bestellung nach Maaß
in bester Ausführung.
Für guten Sitz und Haltbarkeit wird garantirt.
Für den Reitsport!
fertige ganz leichte elegante Reitstiefel für Herren u. Damen an.
J. Willdorff, Kürschnergasse 9. (8267

Patzenhöfer Bier
20 Flaschen für 3 ℳ empfiehlt (4212
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
Da ich den Rest meines
Spielwaaren-Lagers
bis Weihnachten geräumt haben muß, so verkaufe ich von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise und mache ein hochgeehrtes Publikum auf diese vortheilhafte Gelegenheit ergebenst aufmerksam Hochachtend (8240
E. Müller, Jopengasse 36.

Grosse Auction Heumarkt 4,
Hotel zum Stern (Tivoli-Saal).
Donnerstag, den 4. Dezember,
vormittags von 10 Uhr ab,
versteigere ich daselbst, für Rechnung wen es angeht, 1 hochfeine **schwarze Polisander-Saloneinrichtung mit Schnitzerei, 1 nußb. Wohn-, 1 eichene Speise- und 1 Schlafzimmereinrichtung, 1 Pianino, als:**
Polisander: Sopha, Fauteuils u. 6 Tafelstühle mit rothem Seidenplüsch, Trumeauxspiegel, Damenschreibtisch, Vertikow, Antoinettetisch, 2 Tische mit Marmorplatte, Stahlstiche;
nußb.: Kleiderspind, Vertikows, Sopha und 2 Fauteuils mit oliv. Plüsch, Rohrlehnstühle, Sophatisch;
eichen: Büffet, geschnitzt mit Spiegel, Sopha, 12 hohe Rohrlehnstühle, Trumeauxspiegel;
1 mah. Cylinderburau;
Schlafzimmer: Nußbaum u. mah. Parade-Bettstellen, Wasch- und Nachttische mit Marmorpl., Schaukelstuhl, Teppiche, Regulator, Betten u. s. w.
Besichtigung der Möbel ist Mittwoch, nachmittag von 2—6 Uhr gestattet; auch wird auf Wunsch Salon- oder auch Speisezimmereinrichtung im Ganzen versteigert. (8180
Arbeitern ist der Zutritt während der Auction untersagt.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

Winter-Ueberzieher
werden schnell u. billig wie neu renovirt Heil. Geistgasse 5 1. Et. Glockenthor. (7711

Pianinos (preisgekrönt), 1 guten schwarzen Stutzflügel ꝛc. ꝛc. verkaufen resp. vermiethen billigst **Mahlke & Co.**, Goldschmiedegasse 32. (8152

Den Dung
von ca. 15 Pferden hat vom 1. Januar zu vergeben (8262
J. Steiniger, Vorst. Graben 2.

Ein
zweisitziger Schlitten
ist zu verkaufen (8262
Vorst. Graben Nr. 2.

Schlitten
hat zu verkaufen (8258
Ed. Tesch, Vorst. Graben 53.

Eine Burg mit Zugbrücke ist zu verkaufen Beutlergasse 12.

Ein Speicher wird zu kauf. gesucht.
Offerten unter 8239 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pianino elegant und billig, Vorst. Grab. 52 pt.

Es w. d. Bekanntsch. e. gebild., in gesetzten J. alleinst. und in g. Verhältn. leb. Dame v. sanft. Charakter v. e. gebild. und gut situirten ält. Herrn, behufs spät. Verheirathung gesucht.
Gefl. Off. bitte u. 8235 in der Exped. dies. Ztg. vertrauensvoll niederzuleg. Discret. Ehrensache. Anonyme Zuschr. unberücksichtigt.

Für ein besteh. rentabl. Exportgesch. wird ein still. Theilnehmer mit ein. Capital von 10—20000 Mark gesucht.
Offerten unter 8236 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Kindergärtnerin II. Klasse mit mehrjährigen Zeugnissen für 3 Kinder im Alter von 2½ bis 5½ Jahren in der Nähe Hohenstein zum 1. Januar gesucht. Näheres Melzergasse 13, I. Etage.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Buchhalter,
der die Bücher eines größeren Fabrikgeschäfts selbstständig zu führen hat, wird vom 1. Januar eventl. auch früher gesucht.
Offerten unter 8263 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein möbl. Zimmer
nebst Kabinet in 1. Et., d. Straße zu gelegen, ist sofort zu verm. Ebenso ein **kleines Comtoir** im Mittelgebäude. Näheres Hundegasse 51 I. (8245

Verein
der (8214
deutschen Kaufleute.
Ortsverein Danzig.
Mittwoch, den 3. Dezbr. cr., Abends 9 Uhr:
Hotel „Deutsches Haus", Holzmarkt
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes für 1891.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Um das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Verein der Ostpreußen.
Dienstag, d. 2. December, Abds. 8½ Uhr, im Wiener Café.
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Loge Einigkeit.
Sonntag, d. 7. Dezbr. cr.,
Gesellschaftsabend.
Anfang pünktlich 7½ Uhr. (8264

Königsberger Rinderfleck,
heute Abend, Heil. Geistgasse 5.
8249) **C. Stachowski.**

Kaiser-Panorama.
Savoyen.

Heute Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Menagen-Küche
von **Arthur Gelsz,**
Holzmarkt Nr. 17.
Mittagstisch von 50 ₰ bis 1 ℳ in wie außer dem Hause. Bestellung auf Dejeuners, Diners u. Soupers, sowie einzelne Schüsseln jeder Art werden prompt ausgef.

Kaiserhof.
Morgen Abend von 7 bis 11 Uhr bleibt mein unteres Local geschlossen. (8257
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Hotel Preußischer Hof,
Junkergasse Nr. 7.
Mittwoch, den 3. Dezember:
Großes Familien-Concert
bei freiem Entree.
Anfang 8 Uhr.
8268) A. Eder.

Tattersall.
Mittwoch, den 3. December,
Abonnements-Concert,
von ½6—½10 Uhr Abends.

Apollo-Saal, Hotel du Nord.
Heute und morgen, Abends ½8 Uhr:
Ben-Ali-Bey.
Vorführung der ägyptischen u. indischen Magie.
Der Vorverkauf der Plätze findet bei Herrn Ziemssen, Musikalienhandlung, Langenmarkt 1, statt.
Preise: Numerirte Sitze: 1. bis 3. Reihe 3 ℳ, 4.—8. Reihe 2 ℳ 9.—11. Reihe 1,50 ℳ; unnumerirt: 12.—16. Reihe 1 ℳ; Stehplätze 50 ₰ sind nur Abends an der Kasse zu haben.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang präcise ½8 Uhr.
Numerirte Separatplätze für die Herren Offiziere werden bei Hrn. Ziemssen, sowie an der Abendkasse ausgegeben. (7953

Fried. Wilh.-Schützenhaus
Mittwoch, den 3. Dezember:
Vierter großer
Gesellschafts-Abend.
Extra-Concert
der Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
(U. A.: Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, Larghetto aus d. Clarinetten-Quintett von Mozart. Iphigenia-Ouverture von Gluck. Von der Wiege bis zum Grabe, Cyklus v. Reinecke (Nr. 5—8) ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Freitag, den 5. Dezember:
7. Sinfonie-Concert.
Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.
C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater
Heute und folgende Tage:
Große Gala-Vorstellung
von den neu engagirten Künstlern.
Auftreten der
Senoritta Bellona
spanisch-deutsche Sängerin und Mandolinistin,
Fräul. Blanch,
deutsch-russische Sängerin,
Frl. Gretel Hartmann
Tyrollienne- und Liedersängerin,
Herr Wolter,
Gesangs- u. Charakter-Komiker, sowie Auftreten der
Familie Kolzer
in ihren Turner-Productionen und Ballet-Tanz.

Stadt-Theater
Mittwoch: Der Troubadour.
Donnerstag: Bei ermäßigten Preisen. Der Goldfuchs.
Freitag: Faust und Margarethe.
Sonnabend: Erste volksthümliche Classiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Die Jungfrau von Orleans.

Für die so überaus herzliche und ehrenvolle Theilnahme, die mir beim Tode meines lieben unvergeßlichen Mannes von allen Seiten entgegengebracht worden ist, spreche ich hierdurch zugleich im Namen der anderen Verwandten Allen unseren innigsten Dank aus, da es uns bei der großen Anzahl von Condolenten nicht möglich ist, Jedem persönlich zu danken.
Zoppot, 30. Novbr. 1890.
Bertha Breda, geb. Fahl.

W. knte. nr. (8229

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18631 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 2. Dezember 1890.

Danzig, 2. Dezember.

* **[Personalien.]** Der Postsecretär Radtke ist von Graudenz nach Danzig versetzt und der Rechtscandidat Reinhold Harder aus Elbing zum Referendarius ernannt und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **[Patent.]** Dem Fabrikanten A. Bentzki in Graudenz ist auf eine Hochdruck-Heißluftmaschine mit im Flüssigkeitsbade gelagerten Arbeitswellen ein Patent ertheilt worden.

* **[Der westpreuß. Provinzial-Fecht-Verein]** hielt gestern Abend im Gewerbehause seine General-Versammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden des Vereins vorgetragenen Geschäftsbericht ging hervor, daß der Verein jetzt bessere Fortschritte macht als früher. Die in diesem Jahre veranstaltete Silberlotterie zum Besten des Vereins hat einen baaren Ueberschuß von 1234 Mk. 70 Pf. ergeben, so daß jetzt der ganze Vermögensbestand aus 5200 Mk. in Werthpapieren und 132 Mk. in baarem Gelde besteht. Es wurde ferner mitgetheilt, daß am 3. Weihnachtsfeiertage wiederum 30 arme schulpflichtige Waisenkinder neu eingekleidet und beschenkt werden sollen. Schließlich wurden in den Vorstand pro 1891 wieder- resp. neugewählt die Herren: E. Unruh (Vorsitzender), W. Brandt (stellvertretender Vorsitzender), H. Wiesenberg (Kassirer), C. v. Zynda (Schriftführer), A. Rohrberg (stellvertretender Schriftführer). Zu Rechnungs-Revisoren wurden gewählt die Herren: R. Pfahl, P. Jobelmann und A. Eisenbeck.

✝ **[Westpreußische Hufbeschlags-Lehrschmiede.]** In vergangener Woche wurden in hiesiger Lehranstalt 1064 Stück Hufeisen aufgeschlagen. Am ersten Tage des Schneefalls wurden 371 Hufeisen, am zweiten 240 Stück aufgeschlagen, die übrigen vertheilen sich auf die anderen Tage. An Schraubstollen (meißelförmige) wurden ca. 2000 Stück, an Steckstollen (runde) 300 Stück verabfolgt. Zur Zeit beschäftigt die Lehrschmiede 8 Mann. Der nächste Cursus beginnt am 1. Januar 1891. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen der Director A. Leitzen und Lehrschmiedemeister W. Lohse.

-a- **[Wilhelm-Theater.]** Das Künstlerpersonal, welches gestern Abend zum ersten Male auftrat, fand durchweg den Beifall des Publikums. Vor allen wurde Herr Kolzer, dessen Leistungen im Circus auf dem Holzmarkt noch im besten Angedenken stehen, bei seinem Auftreten lebhaft begrüßt. Er tanzte mit seiner Schwester Paula einen Czardas mit einem Feuer und einer Gewandtheit, daß das Publikum ihn immer von neuem hervorrief. Auch eine von ihm und seinen beiden Schwestern Elise und Paula getanzte Tirolienne erfreute sich sehr beifälliger Aufnahme. Von den Sängerinnen fesselte am meisten die Senoritta Bellona, die in reicher spanischer Tracht auftrat und ihre spanischen Lieder mit einer sonoren Altstimme sang. Sie zeigte sich nicht allein als eine tüchtige Sängerin, sondern wußte auch die Mandoline gut zu spielen und das Tambourin mit vielem Feuer zu schlagen. Auch Frl. Loeffler sang ihre Lieder mit angenehmer Stimme, während Frl. Hartmann bei dem Vortrage ihrer Couplets einen drolligen Humor entwickelt.

* **[Zum Eisenbahnraubmord]** wird uns aus Warschau geschrieben: Die Criminalpolizei hat bei Pniewo an der Warschau-Bromberger Eisenbahn 10000 Rubel aufgefunden. Diese Summe war in der Erde vergraben. Man nimmt an, daß der verhaftete Mitschuldige Baczynski diese Summe als seinen Antheil an dem Raube erhalten und dann vergraben hat. Bekanntlich sollen die Raubmörder im ganzen 50000 Rbl. erbeutet haben.

Thorn, 1. Dezember. Der Antrag des Magistrats betreffend die Genehmigung zur **Ableitung der Kanalisationswässer** in die Weichsel ist vom Ministerium **abgelehnt** worden.

Cranz, 1. Dezbr. Bei den zahlreichen **Lachsböten,** welche auf dem Meere bei Cranz beschäftigt sind, hat sich am Freitag ein **Unfall** ereignet. In Folge starken Windes wurden zwei Cranzer Böte von den anderen, ohne daß es die Leute im Eifer ihrer Arbeit merkten, entfernt. Plötzlich wurde eines derselben mit vier Mann Besatzung von einer Woge emporgehoben und auf das andere Boot geschleudert, wobei es kenterte und die Fischer ins Meer stürzten. Die Rettung war eine ungemein schwere, sie gelang aber mit Hilfe anderer herbeigeeilter Böte, doch waren die Verunglückten derart erstarrt, daß sie sofort nach Cranz geschafft werden mußten, wo sie, vollständig mit Eis überzogen, fast leblos ankamen. Alle vier Fischer liegen in Folge der Erkältung schwer krank darnieder. (K. H. Z.)

ß. **Pillau,** 1. Dezbr. Neun unter Hilfeleistung des Eisbrechers von Königsberg abgegangene **Dampfer** trafen nach ungefähr zehnstündiger Fahrt wohlbehalten im hiesigen Hafen ein. Nach Mittheilung der Capitäne dieser Dampfer hat der inzwischen eingetretene Regen das im Haff befindliche Eis derartig mürbe gemacht, daß die Dampfer ohne jede Gefahr dasselbe mit Leichtigkeit durchbrechen konnten. Heute früh gingen 6 beladene Dampfer unter Voranfahrt des Eisbrechers von hier nach Königsberg ab. Sie sind denn auch nach kaum sechsstündiger Fahrt ohne jedes Hinderniß in Königsberg angekommen.

Insterburg, 1. Dezbr. Die **Influenza** hat auch hier wieder ihren Einzug gehalten; verschiedene Personen sind an derselben erkrankt. (Inst. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Darmstadt, 1. Dezbr. Das Ministerium hat den Obermedicinalrath Neidhard zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens nach Berlin gesandt.

Augsburg, 1. Dez. In dem städtischen Krankenhause wurde bei 14 Kranken die Koch'sche Lymphe angewendet. Die nach der Einspritzung aufgetretenen Erscheinungen entsprachen den von Koch gemachten Erfahrungen.

Metz, 1. Dezember. Im hiesigen Mathildenstift sind die Impfversuche mit Koch'scher Lymphe begonnen worden.

Wien, 1. Dezbr. Dem Vernehmen nach beschloß der Oberste Sanitätsrath, eine ambulatorische Behandlung mit der Koch'schen Lymphe nur dann zu gestatten, wenn die fortgesetzte Beobachtung der Kranken nach der Impfung durch einen Arzt sichergestellt sei. Jede Impfung ist den Behörden anzuzeigen. Die officielle Publication der Beschlüsse des Obersten Sanitätsraths soll morgen in der „Wiener Zeitung", die ausführliche Begründung am Donnerstag in dem Organ des Sanitätsraths, dem „Oesterreichischen Sanitätswesen" erfolgen.

Gries b. B[illegible]zen, 1. Dezbr. In den Sanatorien Austria und G[illegible]hdelhof sind heute unter Leitung des Sanitätsrathes Mayrhofer die Impfungen mit der Koch'schen Lymphe begonnen worden.

Frank[illegible]urt a. M., 1. Dezbr. Auf dem Bauplatze der nächstjährigen internationalen **elektrischen Ausstellung** ereignete sich abermals ein **Unfall.** Durch den Einsturz eines G[illegible]rüstes wurde ein Arbeiter am Arm ernstlicher, drei andere unbedeutend verletzt. Die entstandene Sachbeschädigung ist unerheblich. (W. T.)

Verloosungen.

Hamburg, 1. Dez. Serienziehung der **Köln-Mindener Prämienanleihe:** 23 29 56 67 256 369 426 430 577 589 796 824 896 1019 1102 1443 1557 1588 1631 1700 1772 1867 1925 2035 2147 2170 2268 2287 2312 2503 2641 2658 2717 2772 2793 2797 2873 3060 3212 3419 3491 3663 3864.

Meiningen, 1. Dezember. Serienziehung der 4% **Meininger Prämien-Pfandbriefe:** 42 95 117 163 202 405 663 729 805 826 945 1159 1185 1354 1452 1525 1568 1631 1638 1658 1879 1980 1994 1999 2063 2067 2246 2395 2489 2517 2523 2573 2597 2614 2615 2672 2678 2745 2932 2935 3036 3110 3286 3307 3341 3396 3515 3598 3613 3619 3627 3897 3938.

Kassel, 1. Dezbr. Serienziehung der **Kurhessischen 40-Thaler-Loose:** 7 14 56 121 146 223 225 295 377 398 482 509 528 586 606 624 653 664 674 677 678 760 775 776 779 809 971 975 987 1032 1183 1272 1285 1310 1321 1364 1434 1524 1567 1569 1585 1630 1683 1708 1714 1732 1738 1756 1767 1768 1773 1854 1870 1969 2045 2073 2130 2161 2197 2256 2266 2379 2384 2422 2424 2428 2496 2547 2577 2579 2684 2686 2761 2847 2875 2919 2939 2979 3005 3061 3127 3202 3214 3222 3253 3298 3311 3343 3453 3478 3533 3575 3597 3739 3771 3823 3840 3880 3899 3951 3966 3968 4010 4115 4213 4235 4257 4315 4456 4582 4591 4906 4915 4945 5057 5058 5074 5081 5138 5253 5254 5278 5327 5364 5389 5423 5489 5511 5576 5629 5630 5678 5710 5752 5765 5783 5796 5938 5992 6034 6131 6155 6219 6305 6367 6418 6523 6544 6583 6605 6607 6710.

Wien, 1. Dezbr. Gewinnziehung der **österreichischen 1864er Loose:** 150 000 Fl. auf Nr. 48 Ser. 2988, 20 000 Fl. auf Nr. 36 Ser. 121, 10 000 Fl. auf Nr. 72 Ser. 481, je 5000 Fl. auf Nr. 70 Ser. 1970, Nr. 44 Ser. 3195. — Weitere Serien: 145 271 280 461 487 493 684 815 853 1369 1792 1816 2388 2412 2483 2526 2531 2666 3238 3486 3685 3969.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 184—196. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 178—190, russ. loco fest, 134—138. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 60,00. — **Spiritus** fest, per Dezbr. 32 Br., per Dezbr.-Jan. $31\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $31\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni $31\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,25 Br., per Dezbr. 6,15 Br., 6,10 Gd. — **Wetter:** Heiter, Frost.

Hamburg, 1. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember $83\frac{1}{4}$, per März $77\frac{1}{2}$, per Mai 76, per Sept. 73. Ruhig.

Hamburg, 1. Dezbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 12,40, per März 1891 $12,97\frac{1}{2}$, per Mai $13,27\frac{1}{2}$, per August 13,55. Ruhig.

Bremen, 1. Dezember. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Behauptet. Standard white loco 6,30 Br.

Havre, 1. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dez. 104,75, per März 98,25, per Mai 96,00. [illegible]hwach.

Frankfurt a. M., 1. Dezbr. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Credit-Actien $267\frac{7}{8}$, Franzosen $216\frac{1}{4}$, Lombarden $121\frac{1}{4}$, Aegypter 97,10, 4% ungar. Goldrente 90,20, Gotthardbahn 161,20, Disconto-Commandit 210,60, Dresdner Bank 154,80, Laurahütte 138,50, Gelsenkirchen 174,00, Berliner Handelsgesellschaft 157,00, Darmstädter Bank 154,80, Zolltürken 91,40. Sehr fest.

Wien, 1. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,75, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 88,80, 4% Goldrente 107,90, do. ung. Goldrente 102,10, 5% Papierrente 99,40, 1860er Loose 136,50, Anglo-Aust. 162,75, Länderbank 218,80, Creditact. 300,50, Unionb. 241,50, ungar. Creditactien 354,75, Wiener Bankverein 117,50, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 470,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,50, Nordbahn 2755,00, Franzosen 245,00, Galizier 203,75, Lemberg-Czern. 227,00, Lombarden 136,50, Nordwestbahn 219,00, Pardubitzer 172,00, Alp.-Mont.-Act. 91,60, Tabakactien 145,00, Amsterdamer Wechsel 95,20, Deutsche Plätze 56,65, Londoner Wechsel 115,10, Pariser Wechsel 45,60, Napoleons 9,12, Marknoten 56,65, Russische Banknoten $1,33\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 1. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per März 221. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine fest, per März 157—158, per Mai 154—155. — **Rüböl** loco $30\frac{1}{2}$, per Mai $29\frac{5}{8}$, per Herbst $29\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 1. Dez. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 bez. und Br., per Dezember $15\frac{3}{4}$ bez., $15\frac{7}{8}$ Br., per Jan. $16\frac{1}{4}$ Br., per Jan.-März $16\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 1. Dezember. **Getreidemarkt. Weizen** fest. **Roggen** behauptet. **Hafer** unverändert. **Gerste** ruhig.

Paris, 1. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Dezember 26,30, per Januar 26,30, per Januar-April 26,50, per März-Juni 26,60. — **Roggen** fest, per Dezbr. 17,20, per März-Juni 17,80. — **Mehl** fest, per Dezbr. 58,30, per Januar 58,40, per Januar-April 58,50, per März-Juni 58,70. — **Rüböl** ruhig, per Dezbr. 63,75, per Jan. 64,00, per Jan.-April 64,75, per März-Juni 65,00. — **Spiritus** träge, per Dezbr. 37,00, per Jan 37,50, per Jan.-April 38,25, per Mai-August 39,50. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente $96,12\frac{1}{2}$, 3% Rente 95,45, $4\frac{1}{2}$% Anleihe 104,50, 5% ital. Rente $93,97\frac{1}{2}$, österr. Goldr. 95, 4% ungar. Goldrente 90,43, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,00, 4% unific. Aegypter 484,68, 4% span. äußere Anleihe $74\frac{3}{8}$, convert. Türken 18,60, türk. Loose 78,25, 4% privilegirte türk. Obligationen —, Franzosen 561,25, Lombarden 315,00, Lomb. Prioritäten 336,25, Banque ottomane 619,00, Banque de Paris 855,00, Banque d'Escompte 568,75, Credit foncier 1292,50, do. mobilier 423,75, Meridional-Act. 690,00, Panamacanal-Act. 32,50, do. 5% Oblig. 25,00, Rio Tinto-Actien 590,60, Suezcanal-Actien 2410,00, Gaz Parisien 1460,00, Credit Lyonnais 811,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550, Transatlantique —, B. de France 4340,00, Ville de Paris de 1871 411, Tab. Ottom. 336,00, $2\frac{3}{4}$ Cons. Angli —, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,25, Cheques a. London 25,28, Wechsel Wien kurz 217,00, do. Amsterdam kurz 206,50, do. Madrid kurz 492,50, C. d'Esc. neue —, Robinson-Act. 65,00.

London, 1. Dezember. Engl. 2¾ % Consols 95 13/16, 3% Consols 106, ital. 5% Rente 93⅛, Lombarden 12 7/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 98, conv. Türken 18⅛, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente 90, 4% Spanier 74, 3½% privil. Aegypter 91⅜, 4% unific. Aegypter 95⅞, 3% garantirte Aegypter 99⅜, 4½ % ägypt. Tributanl. 97, 6% consol. Mexikaner 92⅛, Ottomanbank 14½, Suezactien 95, Canada-Pacific 76½, De Beers-Actien neue 17⅜, Rio Tinto 23½, Rubinen-Actien 1/16 % Verlust, 4½ % Rupees 83¾. Platzdiscont 4⅜.

London, 1. Dezember. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. bis zum 28. November: Englischer Weizen 3467, fremder 67833, engl. Gerste 1903, fremde 13183, engl. Malzgerste 16503, fremde —, engl. Hafer 2483, fremder 67372 Qrts. Engl. Mehl 20376, fremdes 26543 Sack und 10 Faß.

London, 1. Dezbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen stetig, übrige Artikel fest, Mais sehr fest, ziemlich gefragt, ½ sh. theurer.

Glasgow, 1. Dezember. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 47 sh. 11½ d.

Glasgow, 1. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4040 gegen 9070 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 1. Dezbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 115073000, Discontirte Wechsel 17263000, Vorschuß auf Waaren 15000, do. auf öffentl. Fonds 7803000, do. auf Actien und Obligationen 11631000, Contocorr. des Finanzministeriums 69648000, sonstige Contocorrente 37171000, verzinsliche Depots 26132000.

Newyork, 1. Dezbr. Wechsel auf London 4,81½. — **Rother Weizen** loco 1,05⅜, per Dezbr. 1,03⅜, per Januar 0,04⅝, per Mai 1891 1,06⅞. **Mehl** loco 3,70. — **Mais** per Novbr. 0,60⅛. — **Fracht** 2. — **Zucker** 4¾.

Newyork, 1. Dezember. Visible Supply an Weizen 24528000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Dez. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 116 ℔ und 118 ℔ wack 175, 124/5 ℔ und 125/6 ℔ 180, 125 ℔ und 126 ℔ 185, 126 ℔ 183, 128/9 ℔ 189 ℳ bez., bunter 120 ℔ 170 ℳ bez., gelber russ. 123/4 ℔ 134 ℳ bez., rother 122 ℔ 175, 125 ℔ blsp. 150, 127/8 ℔ blsp. 160, russ. 127/8 ℔ und 128/9 ℔ 144,50 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 119 ℔ 156, 117/8 ℔ 157, 118 ℔ 120, 120/1 ℔ 121/2, 124 ℔ und 125/6 ℔ 158 ℳ per 120 ℔, russ. ab Bahn 122 ℔, 123 ℔ und 124 ℔ 116,50, 118 ℔, 124 ℔ und 125 ℔ 117 ℳ per 120 ℔ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 120, 130, 145 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 117, 122, 125, 126, 127, 128 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 120, 125, 130 ℳ bez., graue Peluschken 115 ℳ bez., grüne 117 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 127, 128, 130 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115, 116, 116,50 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittele 150 ℳ bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) per 1000 Kilogr. russ. grobe 84, 85, mittel 83 ℳ bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirter 61¾ ℳ, nicht contingentirt 42 ℳ Gd., per Dezbr. nicht contingentirt 41 ℳ Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt 40½ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 40½ ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 42 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. Dezmber. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 182—187, do. per Dezember 188,50, do. per April-Mai 190,50. — **Roggen** fester, loco 172—175, per Dezember 178,50, do. per April-Mai 168,00. — Pommerscher **Hafer** loco 130—136. — **Rüböl** still, per Dezbr. 58,00, per April-Mai 58,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 61,90 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 42,50 ℳ, per Dez. mit 70 ℳ Consumsteuer 41,80, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 43,00. **Petroleum** loco 11,35.

Berlin, 1. Dezbr. **Weizen** loco 185—195 ℳ, per Dezember 194,25—194,75—194,25 ℳ, per April-Mai 193,25—193,50—193,00 ℳ, per Mai-Juni 193,75—193,50 ℳ — **Roggen** loco 177—185 ℳ, mittel inländ. 180,00—181,00 ℳ, guter inländ. 181,50 bis 182,50 ℳ, feiner inländ. 183—183,50 ℳ a. B. u. frei Haus, per Dez. 180,25—183,00—182,50 ℳ, per April-Mai 169,75—171,50—171,25 ℳ — **Hafer** loco 140—158 ℳ, ost- u. westpreuß. 140—143 ℳ, pommerscher und uckermärker 141—144 ℳ, schlesischer 142—144 ℳ, fein schlesischer 147—152 ℳ a. B., per Dezbr. 143,25—143,50 ℳ, per April-Mai 141,75—142 ℳ — **Mais** loco 139—147 ℳ, per Dez. 138,50 ℳ, per April-Mai 131 ℳ — **Gerste** loco 138—205 ℳ — **Kartoffelmehl** loco 23 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 146 bis 153 ℳ, Kochwaare 160—205 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,50 ℳ, Nr. 0 24—22,00 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 27,00—25,75 ℳ, Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,75 ℳ, ff. Marken 27,20 ℳ, per Dezember 25,20—25,50 ℳ, per Dezbr.-Jan. 25,00—25,20 ℳ, per April-Mai 23,80 bis 24 ℳ — **Petroleum** loco 23,3 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 57,5 ℳ, per Dezember 58,0—58,2 ℳ, per April-Mai 57,6 bis 57,5 ℳ — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 62,5 ℳ, mit Faß loco unversteuert (70 ℳ) 43,5 ℳ, per Dez. 42,9 bis 42,6 ℳ, per Dez.-Januar 42,9—42,6 ℳ, per Januar-Februar 43,0—42,8 ℳ, per April-Mai 43,7—43,4—43,5 ℳ, per Mai-Juni 44,0—43,8 ℳ, per Juni-Juli 44,5—44,3 ℳ, per Juli-Aug. 45,0—44,8 ℳ, per August-September 45,5—45,3 ℳ. — **Eier** per Schock 3,45—3,75 ℳ.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 1. Dezbr. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 23,25—24,50 ℳ, 1. Qual. Kartoffelstärke 23,25—24,50 ℳ, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 21,00—22,75 ℳ, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 12,80 ℳ, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Fabrik 12,60 gelber Syrup 26,00 bis 27,00 ℳ, Capillair-Export 28,00—29,00 ℳ, Capillair-Syrup 27,50—28 ℳ, Kartoffelzucker-Capillair 27,50 bis 28,50 ℳ, do. gelber 26,00—27,00 ℳ, Rum-Couleur 34—35 ℳ, Bier-Couleur 34—35 ℳ, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 32,00—33,00 ℳ, do. secunda 28,00 bis 29,00 ℳ, Weizenstärke (kleinst.) 39—40 ℳ, do. (großstück.) 42,50—43,50 ℳ, Hallesche u. Schlesische 42,50 bis 43,50 ℳ, Schabestärke 35—36 ℳ, Maisstärke 30—31 ℳ, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 ℳ, do. (Stücken) 43,00—44,00 ℳ Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Dezember. Wind: SW.
Gesegelt: Julia (SD.), Schmidt, Libau, leer.
2. Dezember. Wind: SSW.
Angekommen: Saturnus (SD.), de Jonge, Amsterdam, Güter.
Gesegelt: Freda (SD.), Diekow, Libau, leer.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. Dezember. Wasserstand: 0,75 Meter.
Wetter: trübe, gelinde. Wind: SO.
Eistreiben geringer.

Berliner Fondsbörse vom 1. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in weniger fester, theilweise lustloser Haltung. Die Speculation zeigte sich zurückhaltend und Geschäft und Umsätze bewegten sich anfangs in engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen aus dem gestrigen Privatverkehr vorliegenden Tendenzmeldungen lauten nicht günstig und die heutige festere Wiener Meldung blieb auf die Stimmung hier einflußlos. Nichtsdestoweniger gewann der Verkehr hier weiterhin theilweise etwas lebhafteren Charakter und unter kleinen Schwankungen trat ziemlich allgemein eine Befestigung der Haltung hervor. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung auf für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; 3% Reichs- und preuß. consol. Anleihe steigend; fremde festen Zins tragende Papiere zumeist behauptet, auch ausländische Staatsfonds und Renten. Der Privatdiscont wurde mit 4¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mäßig lebhaft und nach schwächerem Beginn in festerer Haltung um; auch Franzosen und Lombarden waren anfangs schwach, dann fester. Inländische Eisenbahnactien ruhig und schwächer. Bankactien in den Kassawerthen ruhig, Industriepapiere zumeist sehr ruhig und ziemlich behauptet; Montanwerthe anfangs matter, später anziehend und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,00
do. do.	3½	97,50
Konsolidirte Anleihe .	4	104,80
do. do. ...	3½	97,80
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,70
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,40
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,00
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3½	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
do. neue Pfandbr.	3½	95,90
Pomm. Rentenbriefe ..	4	101,75
Posensche do. ..	4	101,75
Preußische do. ..	4	102,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,90
do. do. .	4⅕	78,20
do. Silber-Rente .	4⅕	78,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	100,50
do. Papier-Rente ..	5	88,10
do. Goldrente	4	90,00
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	100,90
do. do. do. 1880	4	96,90
do. Rente 1883	6	107,20
do. Rente 1884	5	104,40
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,20
do. 3. Orient-Anleihe	5	78,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,00
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	93,10
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	67,50
Poln. Pfandbriefe ...	5	70,10
Italienische Rente	5	92,50
Rumänische Anleihe .	6	101,25
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	99,00
do. 4% Rente ..	4	86,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	92,50
do. Rente	5	87,50
do. neue Rente ..	5	87,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,40
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	113,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,90
do. do. do.	3½	93,75
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	100,70
do. do. do.	3½	94,20
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	104,00
do. do. .	4½	102,70
do. do. .	4	98,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,00
Russ. Central- do.	5	91,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	108,20
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	131,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,50
do. Loose von 1860	5	123,90
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose ...	5	127,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	172,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	102,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	173,50
do. do. von 1866	5	159,00
Ung. Loose	—	254,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	66,25
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	113,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	52,30
do. do. St.-Pr.	5	108,70
Ostpreuß. Südbahn ...	3	79,25
do. St-Pr.	5	112,50
Saal-Bahn St.-A. ..	⅓	37,70
do. St.-Pr. ...	5	109,40
Stargard-Posen	4½	102,25
Weimar-Gera gar. ...	—	20,10
do. St.-Pr.	—	97,50
Galizier	4	90,30
Gotthardbahn	7⅕	160,25

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,60
Lüttich-Limburg	—	22,50
Oesterr.-Franz.-St. ...	2,70	108,60
† do. Nordwestbahn .	4¾	97,00
do. Lit. B.	5½	100,10
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	76,00
†Russ. Staatsbahnen ..	6,56	126,70
Russ. Südwestbahn ...	—	82,75
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard .	1⅗	61,30
Warschau-Wien	15	229,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb. ...	5	92,10
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,30
† do. 5% Oblig.	5	103,75
†Ungar. Nordostbahn ..	5	87,90
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Anatol. Bahnen	5	88,50
Brest-Grajewo	5	98,50
†Kursk-Charkow	4	92,40
†Kursk-Kiew	4	93,00
†Mosko-Rjäsan	4	94,10
†Mosko-Smolensk ...	5	101,40
Rybinsk-Bologoye ...	5	95,80
†Rjäsan-Koslow	4	93,00
†Warschau-Terespol ..	5	100,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,30
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,90
do. do.	5	88,50

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	137,00	6
Berliner Handelsges. ..	155,50	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank ...	106,50	7
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	153,40	10½
Deutsche Genossensch.-B.	127,10	8
do. Bank.	155,50	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank ...	142,00	7
do. Hypoth.-Bank .	111,50	6¼
Disconto-Command. ..	208,50	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	79,80	—
Hamb. Commerz.-Bank	126,60	7½
Hannöversche Bank ...	113,10	5
Königsb. Vereins-Bank	104,25	6
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	109,50	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	102,00	5
Norddeutsche Bank ...	—	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	101,50	—
Posener Provinz.-Bank.	—	6
Preuß. Boden-Credit ..	120,50	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,75	10
Schaffhaus. Bankverein	111,10	5
Schlesischer Bankverein	122,70	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	156,00	6½
Danziger Oelmühle ...	131,00	5
do. Prioritäts-Act.	121,50	5
Neufeldt-Metallwaaren	110,10	8
Actien der Colonia ...	10000	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage ...	68,50	5½
Deutsche Baugesellschaft.	84,50	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	216,00	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	256,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	101,60	7
Wilhelmshütte	94,75	6½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	91,25	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	137,00	11
Stolberg, Zink	68,50	2½
do. St.-Pr. ...	129,50	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	4½	168,30
do.	2 Mon.	4½	167,30
London	8 Tg.	6	20,345
do.	3 Mon.	6	20,13
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	3	80,35
do	2 Mon.	3	80,00
Wien	8 Tg.	4	176,50
do.	2 Mon.	4	175,20
Petersburg	3 Wch.	5½	235,00
do.	3 Mon.	5½	232,50
Warschau	8 Tg.	5½	235,50

Discont der Reichsbank 5½ %.

Sorten.

Dukaten	9,74
Sovereigns	20,29
20-Francs-St.	16,115
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,335
Französische Banknoten ...	80,55
Oesterreichische Banknoten .	176,75
Russische Banknoten	235,95